

SCHULTJUS

Informationsblatt der Stadtschulen Solothurn Nr. 44 • Dezember 2018



**JUBILÄUM 10 JAHRE
TAGESSCHULE
STADTSCHULEN SOLOTHURN**

DA WOLLEN GLEICH
ALLE WIEDER
**YOUNG
SEIN.**

bYOUNG
by Regiobank

b-YOUNG ist das neue Jugendpaket der Regiobank.
Leider nur für alle von 15 bis 26 Jahren.

Check deine Vorteile! B-YOUNG.REGIOBANK.CH



Tom Hess steht für Qualität seit 2004

Nothilfekurs / Theorie / Verkehrskunde
Roller & Motorrad - Kurse / Auto / Automat

www.fahrschule-hess.ch info@fahrschule-hess.ch 079 676 30 12



Ich will es wissen.

Individuelle Betreuung, familiäres Umfeld, anerkannte Abschlüsse

- > 10. Schuljahr
- > Handelsschule VSH
- > Kaufmann/-frau EFZ
- > Weiterbildung
- > Höhere Fachschule Wirtschaft HFW

Feusi Bildungszentrum Solothurn | Telefon 032 544 54 54
solothurn@feusi.ch | www.feusi.ch

Bildungszentrum **feusi**



Liebe Leserin, lieber Leser

Diese Schuljus-Nummer widmen wir mit ausführlichen Berichten dem 10-jährigen Jubiläum unserer Tagesschule.

Wir sind stolz auf unsere Tagesschule, auf diese Errungenschaft der Stadt Solothurn lange bevor der schul- oder familienergänzende Betreuungsbedarf politisch breit diskutiert und die Forderungen nach entsprechenden Einrichtungen laut wurden. Die Erfahrung zeigt, dass sich unsere Tagesschule für die Stadtschulen Solothurn als klarer Standortvorteil erweist. Nicht selten wird seitens Eltern erwähnt, dass der Zuzug nach Solothurn insbesondere im Tagesschulangebot begründet sei. In den 10 Jahren konnten wir den Betrieb permanent qualitativ weiterentwickeln und das Angebot mit der Eröffnung der Standorte Vorstadt und Fegetz ausbauen. Die Befragung der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden im 2016 machte die breite Zufriedenheit deutlich. Am meisten zu reden gab und gibt es jedoch, wenn es ums Essen geht. Dies

erstaunt wenig, macht essen (was wir essen, wann wir essen, wie wir essen und mit wem) doch einen wesentlichen Bestandteil unseres Wohlbefindens aus. Dies den Anwesenden bewusst zu machen, war am Jubiläumsanlass vom 26.9.2018 unserer Referentin Thea Rytz zur Thematik «Gemeinsam Essen, die 10 wichtigsten Erkenntnisse» gut gelungen.

«Wann haben Sie sich so richtig wohl gefühlt beim Essen?» Thea Rytz forderte uns auf, darüber nachzudenken und uns über unsere vielfältigen Erinnerungen zu unterhalten. Vom entspannten Picknick in schönster Natur über das romantische Candle Light Dinner bis hin zum turbulenten Gelage war dabei alles zu hören. Liebe Leserin, lieber Leser, ich kann mir gut vorstellen, dass gerade jetzt, ausgelöst durch diese Frage, auch bei Ihnen der innere Film über Ihre aktuellen alltäglichen oder vergangenen Tisch- und Essensszenen abläuft. Es ist gut möglich, dass Ihnen dabei das Wasser im Mund zusammenläuft, das Herz aufgeht oder aber es Ihnen den Magen zusammenzieht, Sie von Stress- oder Glücksgefühlen übermannt werden oder andere innere Reaktionsweisen ihr Wohlbefinden positiv oder negativ beeinträchtigen. Unser tägliches Wohlbefinden beginnt in unserer Seele und in unserem Körper. Es wird beeinflusst durch das, was wir denken und essen. Anders als früher ist das Nahrungsangebot das ganze Jahr über reichhaltig und auch die Nahrungsindustrie trägt das Ihre dazu bei. Wurden einige von uns dazu erzogen alles zu essen/aufzuessen haben wir jetzt, um uns nicht im Überangebot zu verlieren, die Aufgabe, gut auf unseren Körper zu hören um herauszufinden, was ihm bekommt. Kinder, so haben wir es im Referat gehört, tun dies instinktiv. Sofern wir sie aus einem ganzheitlichen Angebot auswählen lassen, nehmen sie das, was ihr Körper braucht und davon nur so viel, wie es ihnen bekommt. Vertrauen und Gelassenheit aufbringen auch dann, wenn ein Kind mal nichts essen möchte, dazu machte uns die Referentin Mut, denn, wie sie erwähnte, ist Studien zufolge belegt, dass über die Jahre hinweg auch bei phasenweise einseitiger Ernährung der Kinder deren Körper bekommt, was er für seine Ent-

Da sind wir dran

- Qualitätsentwicklung gemäss neuem kantonalen Rahmenkonzept
- Umsetzung des Schulprogramms
- ICT- Tablets im Unterricht
- Umsetzung ICT-Konzept
- Umsetzung und Weiterbildung Lehrplan21
- Basisschrift 5./6. Klasse
- Schulenplanung 2019/20
- Zusammenarbeit Kindergarten/KITA/Spielgruppe
- Projekt Frühförderung
- Schulraumplanung Kindergarten und Tagesschule
- Personalführung

wicklung braucht. Unter diesem Aspekt besticht, gemäss dem Referat von Reto Zubler, das Zürcher Tagesschulmodell, wo die Mittagsverpflegung selbst für die kleineren Kinder kantinenmässig organisiert ist. Während eines bestimmten Zeitraumes kann jedes Kind essen was, wann, wo, wie und mit wem es möchte. Die Essensvorgaben, Gruppenvorgaben und gemeinsamen Rituale entfallen und damit einhergehend jedoch auch die damit verbundenen Qualitäten. Was ist richtig hinsichtlich Ernährung und Erziehung? Dies sind die Fragen, die nicht nur Sie als Eltern beschäftigen, sondern genauso auch uns in der Tagesschule. Abschliessende und ausschliessliche Empfehlungen gibt es keine, ausser dass es auch bei der Thematik Essen um eine gute Vorbildfunktion von uns Erwachsenen sowie um einen konstruktiven Dialog mit unseren Kindern geht. Rückblickend denke ich, ist dies meinen Eltern gut gelungen. Als Kinder mussten wir jeweils zu Fuss im Nachbardorf im «Krämerladen» einkaufen gehen. Frau Moser, die uns bediente, gab uns dann immer Bonbons mit auf den Nachhauseweg, dies zum Missfallen unserer Eltern. Zuhause angekommen, landeten die Bonbons auf dem Mist. Ich kann mich gut an mein Bedauern darüber erinnern. In der Art und Weise jedoch, wie unsere Eltern uns ihre Haltung und ihr Handeln erklärten, kam klar zum Ausdruck, dass sie nur das Beste für uns beabsichtigten, nämlich uns vor Karies und ungesundem Zuckerkonsum

zu schützen. Dies ist wohl der entscheidende Punkt, weshalb mir der Verzicht trotz Bedauern leicht gefallen war, denn was gibt es Wertvolleres für ein Kind, als die echte Anteilnahme und das Interesse der Eltern an der eigenen positiven Entwicklung zu spüren. Meine Eltern hatten Werte, die sie liebten und auch lebten und uns dadurch stärkten. Kinder stark machen ist unser aller Auftrag, sei es als Eltern, Lehrpersonen oder Tagesschul-Team. Wir setzen alles daran, dass uns dies auch in den nächsten 10 Jahren Tagesschule Stadtschulen Solothurn weiterhin gut gelingen wird. Mehr zum Jubiläumsanlass und zu unserer Tagesschule lesen Sie in diesem Schuljus.

*Herzliche Grüsse
Irène Schori, Schuldirektorin*

Impressum

Herausgeberin

Schuldirektion der Stadt Solothurn
Bielstrasse 24
4500 Solothurn
Telefon 032 626 96 02, Fax 032 622 57 66
E-Mail: schuljus@solothurn.ch

Redaktion

Lehrerinnen und Lehrer der
Stadtschulen Solothurn

Redaktionelle Begleitung

Layout und Satz
achaos Bildung & Information, Solothurn

Fotos

Marc Henzi, Solothurn

Druck

Vogt-Schild/Druck AG, Derendingen

Inserateakquisition

Schuldirektion der Stadt Solothurn



Schuljus ist auch auf Facebook

Sag uns deine Meinung!

Schuljus wird auf umweltschonendes Papier
mit dem **FSC Zertifikat** gedruckt.



Aus der Schuldirektion	1
Termine Januar bis Dezember 2019 Ferienplan und schulfreie Tage in der Übersicht	4
Aktuelles aus den Schulhäusern und der Tagesschule	5
Ferienheim Saanenmöser Sommerlager für junge Detektive	10
Jubiläum 10 Jahre Tagesschule Stadtschulen Solothurn Jubiläumsanlass, Referate und Stimmen aus den Tagesschulen	12
Katharina Loosli – Schulleiterin Schulhaus Hermesbühl Portrait	26
Der fliegende Holländer – unser Besuch der Kinderoper Kinder und Jugendliche auf Reportage	28
Anastasia – Reine de la voltige Aufgefallen Anastasia Schmidt	30
Vorweihnachtsstimmung in der Hebü-Bibliothek Serie Schulbibliotheken	32
Streiche im Schulzimmer Schülerinnen, Schüler und Lehrer erzählen	34
Schulweggeschichten Aktion «Walk to school»	36
Von der Idee zur Realisation – wie eine Kinderoper entsteht Ein Projekt der Musikschule Solothurn	38
Sicher im Wasser Zu Besuch im Schwimmunterricht	40
Erzählnacht Impressionen	42
Der musikalische Adventskalender Die Schule Vorstadt lädt herzlich ein	44
Ein-Blick Bittersüsse Begegnung	45
Wettbewerb: «Erkennt du, was es ist?»	46
Büchertipps	50
Comic von Noah Can Kammer, 6. Klasse Schulhaus Vorstadt	56

T E R M I N E J A N U A R – D E Z E M B E R 2 0 1 9

Januar	22.12.18 - 6.1.19	Weihnachtsferien	Stadtschulen geschlossen *
	Montag, 7.1. Donnerstag, 24.1. Dienstag, 29.1.	Schulbeginn nach Stundenplan Highlightkonzert der Musikschule Highlightkonzert der Musikschule	18.30 Uhr, Raumbär Kofmehl 18.30 Uhr, Museum Blumenstein
Februar	2.2. - 17.2.2019	Sportferien	Tagesschule offen
	4.2. - 8.2.2019 11.2. - 15.2.2019 Montag, 18.2.	Freiwilliges Skilager Saanenmöser Freiwilliges Skilager Saanenmöser Schulbeginn nach Stundenplan	Sek I + 6. Primarschulklasse Primarschule, 3. - 5. Klassen
März	Dienstag, 12.3.	Infomarkt Musikschule	18.15 Uhr, Aula Hermesbühl
April	6.4. - 22.4.2019	Frühlingsferien	Tagesschule offen
	8.4. - 12.4.2019 Donnerstag, 18.4. 19.4. - 22.4. Dienstag, 23.4.	Projektwoche der Musikschule Gründonnerstag, Schulschluss nach Stundenplan Karfreitag - Ostermontag Schulbeginn nach Stundenplan	Stadtschulen geschlossen *
Mai	Mittwoch, 1.5. Mittwoch, 8.5. Donnerstag, 30.5. Freitag, 31.5.	Tag der Arbeit Kantonaler Schulsporttag Auffahrt Feiertagsbrücke	Nachmittag Feiertag / Stadtschulen geschlossen * Stadtschulen geschlossen * Stadtschulen geschlossen *
Juni	9.6 - 10.6.2019 Donnerstag, 20.6. Freitag, 21.6.	Pfingsten - Pfingstmontag Fronleichnam Weiterbildung für die Lehrpersonen	Stadtschulen geschlossen * Stadtschulen geschlossen * schulfrei / Musikunterricht findet statt / Tagesschule offen
	Dienstag, 25.6. Mittwoch, 26.6.	Offene Türe Tagesschule Vorstadt und Fegetz: 16.00 - 18.00 Uhr Klassenbesuch (ohne Eltern) bei der neuen Lehrperson: 10.30 - 12.00 Uhr Kindergartenbesuch (mit Eltern) für Neueintritt SJ 2019/20: 10.30 - 11.40 Uhr Offene Türe Tagesschulen Brühl und Hermesbühl: 16.00 - 18.00 Uhr	
Juli	Freitag, 5.7. 6.7. - 11.8.2019 8.7. - 12.7.	Schulschluss: Unterricht nach Stundenplan / Ausnahme: 9. Klassen bis 12.00 Uhr Sommerferien Freiwilliges Sommerlager Saanenmöser	Tagesschule offen vom 8.7. - 12.7.2019
August	6.7. - 11.8.2019 Montag, 12.8. Donnerstag, 15.8.	Sommerferien Schulbeginn: Kindergarten 6-Jährige 08.15 / 5-Jährige 10.00 / Primarschule + Sek I 8.00 Himmelfahrt	Tagesschule offen vom 5.8. - 9.8.2019 Stadtschulen geschlossen *
September	Mittwoch, 18.9.	Kantonaler Lehrertag	schulfrei / Musikunterricht findet statt / Tagesschule offen
	28.9. - 20.10.2019 Montag, 30.9.	Herbstferien St. Ursentag	Tagesschule offen Tagesschule offen
Oktober	28.9. - 20.10.2019 30.9. - 14.10 Montag, 21.10.	Herbstferien Freiwilliges Herbstlager Saanenmöser Schulbeginn nach Stundenplan	Tagesschule offen
November	Freitag, 1.11. Donnerstag 14.11.	Allerheiligen Nationaler Zukunftstag, Teilnahme für SchülerInnen der 5. - 7. Klassen möglich	Stadtschulen geschlossen *
Dezember	21.12.19 - 5.1.20	Weihnachtsferien	Stadtschulen geschlossen *

* Stadtschulen geschlossen (Volksschule, Musikschule und Tagesschulen sind geschlossen)

BRÜHL

Sternmarsch

Das diesjährige Ziel des Sternmarsches war der Weissenstein, der an diesem Herbstmorgen noch total verhüllt im dicken Nebel lag. Während die älteren Schülerinnen und Schüler den Hausberg zu Fuss von allen Seiten in Angriff nahmen, fuhren die 1. und 2. Klässer gemütlich mit der Gondel hoch und machten sich dann zu Fuss auf zum gemeinsamen Mittagessen auf dem Hinteren Weissenstein. Pünktlich zum Mittagessen lichtetete sich der Nebel und die Kinder genossen das Spielen und Essen im warmen Sonnenschein bis schon bald wieder zum Aufbruch gerufen wurde.

Aus den Kindergärten

Farbgeschichten und Lichterglanz im Kindergarten. An einem dunklen Novemberabend konnten die Kinder in den Kindergärten verschiedene Farbgeschichten hören. Anschliessend waren auch die Eltern eingeladen, im Garten die farbig leuchtenden Laternen, Lieder, Tee und Lebkuchen zu geniessen.

Tag des Kindes

Den diesjährigen «Tag des Kindes» feierten wir am Dienstag 20. November. Wir beschäftigten uns mit den Kinderrechten und genossen das gemeinsame Spielen in den verschiedenen Ateliers.

Kunstturner in der 5. Klasse

Seit dem neuen Schuljahr besuchen drei auswärtige Schüler im Brühl die 5. Klasse. Grund dafür ist ihr Hobby, das Kunstturnen. Ihr wöchentlicher Trainingsaufwand beträgt 25 Stunden. Durch einen leicht reduzierten Stundenplan und den kürzeren Weg in die Raiffeisenhalle, ist es für die drei Schüler einfacher, Schule und Sport unter einen Hut zu bringen.

Personelles

Seit Beginn des Schuljahres arbeitet Sascha Kaiser als Schulische Heilpädagogin an der 3/4. Klasse und im Kindergarten. Herzlich willkommen!

Für weitere kürzere oder längere Stellvertretungseinsätze begrüssen wir folgende Kolleginnen:

Doris Damianovic, Lehrperson 1./2. Klasse, Anja Meyer, Lehrperson 5./6. Klasse, Melanie Fernández und Cornelia Zinniker, Lehrpersonen Werken und Annick Ewers, Schulische Heilpädagogin.

Wir wünschen euch viele Glücksmomente in euren Klassen.

FEGETZ

Fliegender Holländer

Die Kinder der 3. und 4. Klassen besuchten die Kinderoper des fliegenden Holländers in Selzach. Dies war insbesondere für einige Drittklässlerinnen und Drittklässler speziell, weil sie Ende des letzten Schuljahres selbst an einer Schüleraufführung dieses Werkes mitgemacht haben.

Herbstwanderung

Ende August begab sich die ganze Primarschule aus dem Fegetz auf Wanderschaft. Leider war das Wetter deutlich schlechter als vorhergesagt und wir erwischten den wohl einzigen echten Regentag dieses Sommers. Aber mit entsprechender Ausrüstung und guter Laune wurde es trotz Regen ein erfolgreicher Tag.

Laternen und Räbeliechtliumzug

Auch in diesem Jahr wurden in den Kindergärten Fegetz, Hubelmatt und Untere Sternengasse wieder Laternen gebastelt oder Räbeliechtli geschnitzt und mit diesen leuchtenden Kunstwerken im November Umzüge durchgeführt. In einem Kindergarten war das Schnitzen der Räben sogar ein Gemeinschaftsprojekt: Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse halfen den Kindergartenkindern.

Erzählnacht

Am 9. November trafen sich abends alle Fegetz-Kinder im Schulhaus, um gemeinsam Geschichten zum Thema «In allen Farben» zu hören und zu erleben.

Sing mit uns

Alle Primarklassen nahmen am Projekt „sing mit uns“ teil. Bereits im heissen Spätsommer konnte man im Schulhaus immer wieder Kindergruppen antreffen, die fleissig Weihnachtslieder übten.

Personelles

Christine Wälchli führt seit diesem Sommer zusammen mit Katrin Schneider den Kindergarten Fegetz. Wir freuen uns, mit ihr eine erfahrene Kindergärtnerin für diese Stelle gefunden zu haben. Jasmina Pantic, die im letzten Jahr als Stellvertreterin im Fegetz eingestiegen ist, führt die 4. Klasse weiter zusammen mit Daniela Di Bernardo. Nicole Hürzeler, sie hat letztes Jahr an der 4. Klasse gearbeitet, unterrichtet neu Deutsch als Zweitsprache. Im November trat Laura Senn, Schulische Heilpädagogin, ihren Mutterschaftsurlaub an. Sie wird im neuen Schuljahr wieder ins Fegetz zurückkehren.



HERMESBÜHL

Willkommen im Hebü

Mit neu 11 Schulklassen wächst auch das Team der Lehrpersonen im Hebü weiter. Nach Stellvertretungen in anderen Schulhäusern der Stadt hat Miron Rohde die Klasse 3b im Hermesbühl übernommen. Für den Französischunterricht neu im Team sind Noémie Hadorn und Nathalie Gloor. An der 1./2. Klasse (USc) unterrichtet seit August Fabienne Gonseth zusammen mit ihrem Mann Lukas Rüefli. Als Klassenlehrerin an der USa ist Mara Ruch für die Mutterschaftsvertretung von Nadine Guth bis voraussichtlich zum Semesterende angestellt. Ihnen allen ein herzliches Willkommen.

Ebenso herzlich willkommen heissen wir unsere neue Schulleiterin Katharina Loosli (siehe Bericht auf S. 26) und wünschen ihr in ihrer neuen Aufgabe viel Freude und Erfolg.

Gemeinsam ins neue Schuljahr

Am 7. September fand bei schönem Spätsommerwetter der traditionelle Hebü-Apéro für Kinder und Eltern statt. Nach den gelungenen Vorträgen der Schulhauschöre durften sich alle mit herrlichem Risotto, Hot Dog, Kuchen und an den Getränkebars verpflegen und an den wunderbar dekorierten Tischen feiern. Für die Kinder standen ein Geräteparcours und eine Disco bereit. Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen des Anlasses beigetragen haben.

Guten Appetit

Die im Gartenprojekt der 1.-4. Klassen gewachsenen Kürbisse wurden zu einer feinen Suppe gekocht und am 17. September in wunderbarem Ambiente im Klostergarten serviert. Von den bunt gestalteten Flyern über das Kochen und Dekorieren bis zum Servieren – alles meisterten die Schüler/innen der 3./4. Klassen mit ihren Lehrpersonen und der Unterstützung von Urs Bucher und seiner Crew souverän.

Sonne tanken

Vom Kindergarten bis zur 6. Klasse machten sich am 23. Oktober alle auf zur Herbstwanderung. Während die Kinder bis zur 2. Klasse zum Waldhaus in Riedholz wanderten, marschierten alle ab der 3. Klasse auf verschiedenen Routen auf die Röti. Nicht mit im Gepäck waren diesmal Feuerzeug und Grillwurst. Wegen der anhaltenden Trockenheit wurde auf das traditionelle Bräteln verzichtet.



VORSTADT

Musikalisch bewegt ins neue Schuljahr gestartet!

Das Schulhaus Vorstadt und die beiden Kindergärten haben sich in das Abenteuer eines musikalischen Projektes gestürzt. Nach einigen Diskussionsrunden im Team hat sich schlussendlich die Idee eines vorweihnachtlichen Adventskonzertes durchsetzen können. Schon in der heissen Sommerzeit übten wir an einer Weiterbildung weihnachtliche Klänge ein. Im Herbst wird eifrig geprobt. Die weihnachtlichen Gesänge ziehen durch das ganze Schulhaus. Wir freuen uns auf unser Schulhauskonzert im grossen Konzertsaal am 7. Dezember 2018.

Und noch mehr Musik

Ein Familienprojekt im Kindergarten Wassergasse

Siri Naomi Witmer, Maturandin, erarbeitet mit den Kindern im Rahmen ihrer Maturaarbeit ein musikalisches Stück. Sie hat aus dem Buch «Tomte und der Fuchs» ein Drehbuch geschrieben. Jedes Kind bekommt eine Sprechrolle. Dafür hat Siri acht Lieder in verschiedenen Tonarten und Charakteren komponiert. Annette Witmer Linder, Lehrperson im KG Wassergasse, hat Werkstätten erarbeitet, die die Kinder nutzen können, um sich mit den Stücken vertraut zu machen. Die Kinder können bei der Entstehung der Kostüme mithelfen. Aufgeführt wird das Stück am 20. Dezember 2018. Wir sind gespannt!

Begrüssungen

In diesem Schuljahr begrüssen wir ganz herzlich Sylvia Stampfli (Religion), Salome Blum (Religion), Frau Felchlin (Logopädin) und Lara Frey (Praktikantin Tagesschule). Wir sind glücklich, Antonia Calvetti und Salome Steiner neu bei uns im Team zu haben. Sie haben die Stellvertretung für Frau Gygax und Frau Giger übernommen. Beide Lehrerinnen erwarten ein Kind. Wir wünschen den jungen Familien von Herzen alles Gute!

Und noch ein Abschied...

Da unsere Schulleiterin, Nele Hölzer, eine neue Herausforderung in der Stadt Bern gefunden hat, wird sie Ende Januar das Schulhaus verlassen. In den letzten fünf Jahren war sie mit Begeisterung Schulleiterin. Sie genoss die Zusammenarbeit mit dem Team Vorstadt und den Mitarbeitenden der Tagesschulen Solothurn. Ihr offener, umsichtiger und wertschätzender Führungsstil wird fest fehlen. Ganz herzlichen Dank für den grossen Einsatz für die Vorstadt!



WILDBACH



SEK 1

Kinderoper

Am 16. August besuchten alle Schülerinnen und Schüler die Kinderoper «Der fliegende Holländer» im Passionsspielhaus in Selzach. Nachdem die Kinder der Unterstufe im letzten Schuljahr «Den fliegenden Holländer» selber aufgeführt hatten, durften sie jetzt den Profis zuschauen. Ein unvergessliches Erlebnis.

Eröffnungsfeier

Traditionellerweise wird das Schuljahr mit einer Schulstartfeier eröffnet. Zum Thema «gemeinsam sind wir stark» wurden in Gotti- und Göttigruppen Fische gemalt, welche jetzt das Schulhaus schmücken. Das ganze Jahr über stehen die Gottis und Göttis den jüngeren Kindern immer wieder hilfreich zur Seite.

Ausserschulische Lernorte

In der letzten Schulwoche vor den Herbstferien durften alle Kinder der 1. – 4. Klasse an der HESO-Sonderschau «Kraftort Wald» teilnehmen. In je zwei Workshops erfuhren die Schülerinnen und Schüler viel Interessantes zum Thema Wald.

Wie funktioniert ein 3D-Drucker? Kann ich einen Legoroboter programmieren? – Wieder einmal war die «TUN» vom 5. - 11. November in der Reithalle Solothurn ein toller Anlass. Die jungen Erfinder der 2. - 4. Klassen wollten am Ende gar nicht mehr aufhören. Am liebsten hätten sie noch eine Badebombe geknetet oder einen Elektronikbausatz gelötet. Zum Glück hatten sie am Abend oder am Wochenende noch einmal die Gelegenheit, den Anlass im privaten Rahmen zu besuchen.

Laternenumzug

Wenn im November die Tage dunkler werden und der Nebel sich über Solothurn legt, ist es wieder Zeit für die Laternenumzüge. In diesem Jahr haben die Eltern und Kinder im Kindergarten Wildbach gemeinsam wunderschöne Laternen gebastelt und haben sich am Abend des 13. Novembers auf den Weg durchs Quartier gemacht. Im Kindergarten Stäffiserweg fand der traditionelle Laternenumzug am 8. November statt.

Personelles

Wir begrüßen Natascha Neuenhaus ganz herzlich als Kindergärtnerin im Teilpensum im Kindergarten Wildbach. Frau Jasmine Scheidegger, welche für ein Jahr im Mutterschaftsurlaub ist, gratulieren wir ganz herzlich zur Geburt ihres Sohnes Laurin Urs.

Bauliche Massnahmen im Schützenmatt

Die Zahl unserer Schülerinnen und Schüler ist in den letzten zwei Jahren stetig gestiegen, dadurch wurden mehr Schulzimmer notwendig. Der Raum im Schützenmatt war vorhanden, es brauchte jedoch eine Umnutzung und bauliche Anpassungen für die neuen Bedürfnisse. Die Räume für die Fächer bildnerisches und technisches Gestalten sind nun im Trakt Nord, Parterre, zusammengefasst. Im Trakt Süd, Parterre, wurde ein Natur und Technik Raum aufgehoben und zu einem Klassenzimmer umgebaut. Aus dem grossen ehemaligen Zeichnungszimmer entstanden zwei Klassenzimmer. Nun haben die Talentförderklassen ihren eigenen Trakt, was die schulhausinterne Organisation erleichtert, da die TFK teilweise andere Schulzeiten hat als die anderen Klassen.

Der Umbau fand zum Teil während der Schulzeit statt. Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit dem Bauamt und dem Architekten lief das Ganze äusserst reibungslos ab.

Nun sind wir baulich gut aufgestellt. Falls wir nochmals Klasseneröffnen müssen, verfügen wir über genügend räumliche Reserven.

Woche 37

Auch dieses Jahr war die Spezialwoche in der Kalenderwoche 37 ein voller Erfolg für die Sek 1. Die ersten Klassen waren in einem Kennenlernlager in der ganzen Schweiz verteilt unterwegs. Die zweite Sek kam zu Hause der Berufswahl näher und die dritte Sek stellte ihre Dienste auf dem Balmberg zur Verfügung.

Herzlichen Dank allen Beteiligten.

Personelles

In diesem Schuljahr kamen drei neue Kolleginnen und ein neuer Kollege in unser Team:

Michael Woodtli, Klassenlehrer an der 1. Sek E

Dinah Stöckli, Förderlehrerin in der 1. Sek B

Nina Derron, Lehrerin technisches Gestalten

Eliana Ripamonti, Lehrerin Wahlfach Italienisch

Herzlich willkommen!



MUSIKSCHULE

Movie-Pop-Musical

Am 8. und 9. September bezauberte das Jugendsinfonieorchester das Publikum in Solothurn und Grenchen mit dem Konzert «Movie-Pop-Musical». Es war das 3. Jahreskonzert des neu gegründeten Orchesters der Musikschulen der Region Solothurn rjso, dieses Jahr wiederum unter der Leitung von Ruwen Konenbergh.

Stimmungsvolle Weihnachtskonzerte

Vom 1. bis 22. Dezember finden verschiedenste Advents- und Weihnachtskonzerte statt. Besuchen Sie unsere Website www.stadtsschulen.ch. Alle Konzertdaten sind aufgeschaltet.

Personelles

Willkommen an der Musikschule Solothurn! Anita Wälti (Trompete), Annette Witmer (Bambusflöte) und Roger Stöckli (Posaune) unterrichten seit anfangs Schuljahr 2018/2019 an unserer Schule. Die neuen Kolleginnen und der Kollege haben sich bereits bestens eingearbeitet und eingelebt in unserem Team.

Voranzeige

24./29. Januar 2019, 18.30 Uhr

Highlightkonzerte – Fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler musizieren in der Kulturfabrik Kofmehl (24.1.2019) und im Museum Blumenstein (29.1.2019)

12. März 2019, 18.15 Uhr, Aula Schulhaus Hermesbühl

«Infomarkt Musikunterricht» für interessierte Kinder mit ihren Eltern oder auch interessierte Erwachsene, die gerne ein Instrument erlernen möchten.

8. – 12. April 2019

Die Musikschule führt dieses Jahr anstelle des Musiklagers eine Projektwoche durch.

Mitwirkende der Kinderoper «Penelope's Game» proben für ihren Auftritt, bauen das Bühnenbild und nähen die Kostüme.

25./26. und 29./30. Juni 2019

Uraufführung der Kinderoper «Penelopes Game» im Stadttheater Solothurn. Libretto: Simona Ryser, Musik: Philipp Stampfli, Arrangements: Roman Lerch und Philipp Stampfli (siehe Seite 38) Realisation: Musikschule Solothurn



Stockente mit Jöh-Effekt

Foto: Naturmuseum Solothurn, Nicole Hänni

Selfie machen oder eintauchen in die Themen der neuen Dauerausstellung «Schwimmen und Fliegen» – beides ist seit der Wiedereröffnung des ersten Obergeschosses im Naturmuseum Solothurn möglich.

Von Selfies und herzigen Küken

Sechs weisse Eier liegen in einer erstaunlich kahlen Brutröhre – da sorgt der Eisvogel gerade für Nachwuchs. Direkt daneben hat sich der Biber ein kuschliges Nest gebaut. Beide Objekte können aus nächster Nähe betrachtet werden und sind Teil der erneuerten Dauerausstellung im ersten Obergeschoss des Naturmuseums Solothurn. Der Lebensraum Gewässer steht hier im Vordergrund: Eine grosse Vitrine mitten im Raum ist unter anderem bestückt mit Stockenten-Küken, die manch einem Besucher ein «Jöh» entlocken. Und genau in dieser Vitrine ist es möglich, in direkter Nachbarschaft zum Biber ein Selfie zu schiessen – ein Highlight, nicht nur für die Jungen!

Vogelsammlung dank Nachlass

Die Vögel bilden einen weiteren Themenschwerpunkt: Es wird eine fast vollständige Sammlung unserer einheimischen Vögel gezeigt! Die ausgestellten Präparate bestechen durch hohe Qualität und Feinheit. Ein Grossteil der Objekte stammt aus dem Nachlass von Steffen Gysel, einem Natur- und Vogelliebhaber aus Winterthur. Eindrücklich wird es auch, wenn es um die Flügelspannweiten unserer Raubvögel geht. Wie weit ausgestreckte Menschen-Arme im Vergleich zu den Flügeln der Greifvögel reichen, kann hier selbst ausgetestet werden.

Die Vielfältigkeit der Insekten

In ihrer vollen Pracht zur Geltung kommen die Insekten in einem eigenen Raum und geben Spezielles aus ihrem Leben preis. Ein kunstvoll gestaltetes, überdimensioniertes Käfermodell, Insektenkasten mit grazil anmutenden Lebewesen und Detailaufnahmen lassen den Besucher eintauchen in die grosse, bunte und faszinierende Welt der Kleinen.

«Jam-Session» mit Tierstimmen

Ob Froschkonzert oder Affengebrüll oder beides kombiniert: Neu kann an einer grossen Tierstimmenorgel mit 108 verschiedenen Tierlauten und Geräuschen gemeinsam Musik gemacht werden.



JUGENDARBEIT-SOLOTHURN.CH

Brr...!!! – es wird kalt –

wir haben warme Orte mit tollen Freizeitangeboten

Die Jugendarbeit des Alten Spitals bietet im Auftrag der Stadt Solothurn, vielfältige, kostenlose, für alle zugängliche Freizeitangebote für SchülerInnen. Wichtig ist uns, dass Jugendliche mitreden und -bestimmen können, ihre Kompetenzen gestärkt werden und sie einen zuverlässigen Ansprechpartner haben.

Melden Sie sich, wenn Sie Fragen, Anliegen oder Ideen haben
– info@jugendarbeit-solothurn.ch

Jugendtreff Altes Spital

Er ist für alle Jugendlichen ab der 5. Klasse offen und wird von professionellen Fachpersonen begleitet. Der Raum kann auch gemietet werden. **MiNa-Treff für die 5. und 6. Klässler:** Mittwoch 14 bis 16 Uhr, je nach Wetter und Lust bleiben wir drinnen oder sind draussen unterwegs. Was und wo etwas läuft erfährt man über Flyer (Pausenplätze) oder online. **Jugendtreff ab der 7. Klasse:** Jeden Freitagabend von 17 bis 21 Uhr. Der Jugendtreff befindet sich im Alten Spital, Oberer Winkel 2 in Solothurn. Gleicher Eingang wie das «Hotel an der Aare». Während der Schulferien bleibt der Treff geschlossen.

Feel the Move und Feel the Move KIDS

Sport und Spiele an unseren legendären Sportsessions im Schulhaus Brühl Solothurn. Auf Torjagd gehen, neue Sportarten kennenlernen oder eine eigene Turnlandschaft aufbauen. Jeweils am **Samstagabend** von 17 bis 19 Uhr (1. bis 5. Klasse) und von 19 bis 22 Uhr (6. bis 9. Klasse). **Aktuelle Daten siehe www.jugendarbeit-solothurn.ch**

10. Infotag EBA Solothurn 2019

Für alle der SEK B (7. bis 9. Klasse). Eine EBA-Ausbildung kann der genau richtige Einstieg in die Berufswelt sein. Am Donnerstag, 28. März 2019, von 9 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr stellen rund 20 Betriebe und Verbände ihre EBA-Berufe an der Berufsausstellung vor. Man kann sich direkt bei den Ausbildnern über die einzelnen Berufe und bei der Berufsfachschule über die Anforderungen informieren. Dazu gibt es viele Beratungsangebote. Der Infotag EBA Solothurn ist auch für Eltern spannend! Weitere Informationen unter <http://altesspital.ch/soziales/infotag-eba/>

Weitere Infos zur Jugendarbeit:

www.jugendarbeit-solothurn.ch

Facebook «Jugendarbeit Solothurn», Instagram «jugendarbeit_solothurn», WhatsApp 079 255 73 36

PERSPEKTIVE
Region Solothurn-Grenchen

FACHSTELLE FÜR SOZIALARBEIT

Wir beraten und unterstützen

- Schüler und Schülerinnen bei persönlichen Fragen, Problemen und Krisen
- Lehrpersonen und Lehrerteams zu verschiedenen Themen Beispiele: Sozialtraining, Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten von Kindern, häusliche Gewalt)
- und arbeiten mit Schulklassen bei Ausgrenzung, Gewalt oder anderen Krisensituationen
- Eltern bei Fragen zur Erziehung und informieren über weitere Fachstellen

Die Schulsozialarbeit untersteht der Schweigepflicht, der Freiwilligkeit und der Neutralität. Die Beratungen sind kostenlos.

Schulhäuser Brühl, Vorstadt und Wildbach



Annette Wyssmann

Pensum: 40%

Telefon: 079 590 09 85

E-Mail: annette.wyssmann@perspektive-so.ch

Adresse:

Schulhaus Brühl
Brühlstrasse 120
4500 Solothurn

Schulhäuser Fegetz, Hermesbühl, Kollegium und Schützenmatt



Thomas Madörin

Pensum: 60%

Telefon: 079 590 09 82

E-Mail: thomas.madoerin@perspektive-so.ch

Adresse:

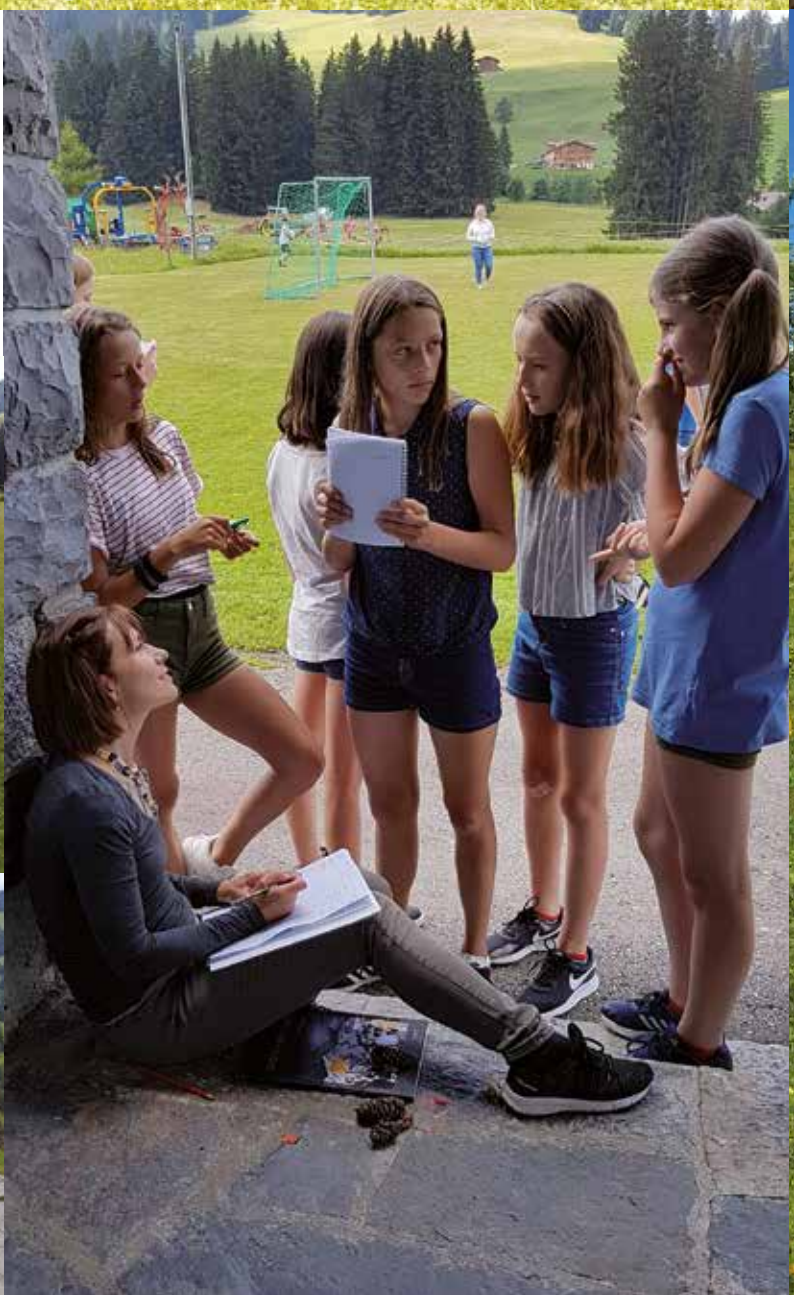
Schulhaus Schützenmatt,
Untere Sternengasse 24,
4500 Solothurn



Sommerlager für junge Detektive

Eine Woche lang begleitete strahlender Sonnenschein 35 begeisterte Detektive und das Leiterteam im freiwilligen Sommerlager in Saanenmöser.

Gleich am ersten Tag gab es viel zu raten, knobeln und entdecken beim Postenlauf in der Umgebung des Lagerhauses. Natürlich kamen auch das Spielen und Chillen nicht zu kurz.





Der nächste Tag stand ganz unter dem Motto «Detektivtest». In Gruppen lernten die Kinder verschiedene Geheimschriften kennen, schrieben einander Botschaften und stellten ihren persönlichen Ausweis her. Beim Detektivtest waren auch Geschicklichkeit und Ausdauer gefragt. Als Abschluss wurden die diplomierten Detektive am Lagerfeuer mit kleinen Preisen belohnt.



Am Mittwoch war Schatzsuche angesagt. Während der langen Wanderung auf den Rinderberg waren zahlreiche Zettel mit Rätseln und Hinweisen für die weitere Route versteckt. Auf dem Rinderberg warteten zwei Schatztruhen auf die erfolgreichen Entdecker.

Am Donnerstag stand der Besuch des Hallenbads und das Minigolfspielen in Gstaad auf dem Programm. Den Höhepunkt bildete aber der «Escape Room». Die Detektive mussten zum Lösen der schwierigen Rätsel ihr ganzes Wissen und Können unter Beweis stellen. Am Abend vergnügten sich alle in der Disco.

Während der ganzen Woche konnten die unermüdlichen Kinder schon vor dem Frühstück «Fitness» machen. Vom Küchenteam gab es täglich ein «Menu-rätsel» zu lösen und immer wieder wurde «Werwolf», das Kultspiel des Lagers, gespielt.

Am Freitag reisten alle Detektive müde und zufrieden wieder nach Hause. Es war ein cooles Lager mit super Kindern.

*Text: Claudia Peter
Fotos: Monika Flury*



JUBILÄUM 10 JAHRE TAGESSCHULE STADTSCHULEN SOLOTHURN

Jubiläumsanlass

Mittwoch, 26. September 2018 im Schulhaus Hermesbühl



Es ist ein schöner Herbsttag und die Sonne scheint. Das Rauschen der fallenden Blätter wird lediglich durch die lebhaften Kinderstimmen übertönt.

Heute ist ein spezieller Tag, denn die Tagesschulen der Stadt Solothurn können voller Stolz auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückschauen. Um diesen Anlass zu zelebrieren, sind sämtliche Kinder und ihre Eltern und alle an der Schule Interessierten herzlich eingeladen worden.

Ich betrete kurz nach zwölf Uhr das Schulhaus Hermesbühl. Im Eingangsbereich ist eine grosse Leinwand aufgestellt. Darauf zu sehen ist eine Präsentation, welche die vielfältige Arbeit der Tagesschulen vorstellt. Der ganze Festbereich ist einladend und äusserst ansprechend gestaltet. Auch der Pausenplatz wurde mit grosser Sorgfalt hergerichtet. Sofort fallen die farbig dekorierten Tische auf. Gleich neben dem liebevoll angerichteten Büffet stehen vier Schulleiterinnen bereit, das Mittagessen schöpfen zu dürfen. Lange warten müssen sie hingegen nicht, denn langsam findet sich eine Tagesschulgruppe nach der anderen ein. Zunehmend füllt sich der Schulhof mit strahlenden Kindergesichtern. Dass dieser Event etwas ganz Besonderes darstellt, erkennt man an der Aufregung und Neugierde in ihren Blicken.

Nach dem köstlichen Essen am Mittagstisch nimmt das Jubiläumsfest seinen Lauf. Während die Erwachsenen am Nachmittag zu drei spannenden Refe-

raten eingeladen sind, geniessen die Kinder verschiedenste Spielangebote. Ob einfaches Zeichnen oder Specksteinschleifen, für jedes Kind ist eine anregende Aktivität dabei. Es gibt die Möglichkeit, sich beim Basteln kreativ zu entfalten oder körperlich bei einem rasanten Fussballmatch auszutoben. Alle haben sichtlich Freude.

Schon bald ist es Zeit für einen feinen Zvieri mit frischen Äpfeln, die direkt vom Bauernhof geliefert wurden. Bevor es aber weiter geht mit Spiel und Spass, folgt als Höhepunkt ein beeindruckendes Kinderkonzert von Simu Fankhauser und Tom Gisler, bei welchem die Kinder begeistert mitsingen und mittanzen.

Das umfangreiche Programm dauert bis neun Uhr abends und endet mit einem Apéro nach dem letzten interessanten Referat.

Die Zusammenfassungen der Referate finden sie auf den Seiten 14 bis 16.

Nastia Zegarelli



Referat zur Ess- und Tischkultur in Tages- schulen – Ein Plädoyer für weniger Stress beim Essen



Gemeinsame Mahlzeiten in Tagesschulen sind Momente der Begegnung. Sie nehmen einen zentralen Platz im Tagesablauf der Kinder ein. Sie können ein freudvoller Höhepunkt sein, aber auch Stress und Unwohlsein auslösen.

Frau Thea Rytz, Mitarbeiterin der Fachstelle PEP, widmete sich in ihrem Referat dem gemeinsamen Essen in Tagesschulen. «Eine gute Mahlzeit ist eine ausgewogene Mischung aus guten Speisen, Sorgfalt, Engagement, engen Bindungen, Ästhetik, einem Erleben der Sinne und aus unvorhersehbaren menschlichen Gefühlen und Stimmungen.» Aus diesen Worten von Jesper Juul aus seinem Buch «Was gibt's heute?» geht klar hervor, dass Essen mehr ist als blosser Ernährung.

Der Verein PEP (Prävention – Essstörungen – Praxisnah) hat die zehn wichtigsten Erkenntnisse für eine gute Tisch- und Esskultur in Tagesschulen formuliert. Es wird für mehr Gelassenheit und weniger Stress beim Essen plädiert.

Das gemeinsame Mittagessen soll eine gute Mischung aus feinen, ansprechend angerichteten Speisen und Getränken sein. Damit das Essen zu einem angenehmen Erlebnis wird, soll ausreichend Zeit zur Verfügung stehen und eine angenehme und humorvolle Atmosphäre herrschen.

«Wäh, das isch gruusig, das isse ig nid!» Und jetzt? Frau Rytz empfiehlt, die Kin-

der zu ermuntern, neue Speisen zu probieren, die Kinder aber nicht zum Essen zu zwingen. Die zweite Erkenntnis lautet deshalb: «Die Erwachsenen bestimmen, was auf den Tisch kommt. Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie davon essen.» Moralpredigten nützen im Normalfall nichts. Sture Regeln wie: «Es wird alles gegessen, was auf dem Teller ist!» stören das natürliche Sättigungsgefühl der Kinder, erzeugen Gegenwehr und verderben den Genuss. Kinder zu ermuntern, neue Geschmacksrichtungen zu erkunden, erfordert Geduld und eine lockere Atmosphäre. Für Kinder braucht es Mut, etwas Neues zu essen oder zu trinken. Am besten ist es, wenn Erwachsene Vorbilder sind und zeigen, wie man mit Neuem umgehen kann.

Auch zum Thema Süssigkeiten hat Frau Rytz eine klare Meinung. Sie plädiert für eine nicht allzu restriktive Handhabung und rät davon ab, mit Essen zu belohnen oder zu bestrafen. Dass alles, was beschränkt wird besonders interessant ist, gilt auch für Süssigkeiten.

Um dem «Food waste» entgegenzutreten, empfiehlt Frau Rytz das Schöpfen von

kleinen Portionen mit der Möglichkeit, ein zweites Mal schöpfen zu dürfen. Sie hat auch gute Erfahrungen gemacht, wenn Kinder sich selber schöpfen dürfen. Für alle Eltern und auch für die Betreuungspersonen der Tagesschulen war das Referat eine grosse Entlastung. Beim gemeinsamen Essen geht es also in erster Linie darum, Kindern eine Wahlmöglichkeit zu bieten und ihnen ein gutes Vorbild zu sein. Kinder sind Expertinnen und Experten in eigener Sache, wenn es um ihre Geschmacksempfindungen und ihr Sättigungsgefühl geht. Mit Gelassenheit, Zuversicht, Freude und etwas Humor kann aus einer konfliktträchtigen Mahlzeit ein freudiges Erlebnis mit lustvollen Begegnungen werden.

Stefanie Burkhard

Das Handbuch «PEP - Gemeinsam Essen» sowie weitere Unterlagen stehen Interessierten kostenlos auf der Homepage zur Verfügung. www.pepinfo.ch
Rubrik: PEP - Gemeinsam Essen

Referat Tagesschulen der Zukunft



Im Zentrum des Referats von Prof. Dr. Marianne Schüpbach von der Uni Bamberg stand die Frage, wie die Tagesschule der Zukunft aussehen soll.

Zu Beginn ihrer Ausführungen bringt die Referentin etwas Ordnung ins Wirrwarr rund um den Begriff «Tagesschule». Sie zeigt die Vielfalt an verschiedenen Organisationsformen von Tagesschulen in der Deutschschweiz auf. Die Stadt Solothurn verfügt über eine freiwillig offene Tagesschule. Das bedeutet, dass die Eltern die Module für ihre Kinder vor und nach dem Unterricht sowie über den Mittag frei und ihren Bedürfnissen entsprechend wählen können. Im Gegensatz dazu steht die klassisch gebundene Tagesschule, die von allen Kindern einer Schule besucht wird.

Der Aufbau der Tagesschulen erfolgte im vergangenen Jahrzehnt sehr rasch. Dabei lag die Verantwortung fast vollumfänglich bei den Gemeinden, darum gab es kaum Absprachen und wenig Verbindlichkeiten. Eine gesamtschweizerische Qualitätsdebatte rund um die Tagesschulen beginnt erst jetzt.

Frau Prof. Dr. Schüpbach stellt das Forschungsprogramm EduCare (www.educare-schweiz.ch) vor, in dessen Zentrum die Frage zur Qualität von Tagesschulangeboten sowie deren Wirkung auf die

Entwicklung von Primarschulkindern steht. Dafür wurden über zwei Schuljahre rund 2000 Primarschülerinnen und Primarschüler und deren Eltern aus 13 Kantonen in der Deutschschweiz befragt. Es zeigten sich bezüglich Schulleistungen weder positive noch negative Effekte. Das heisst, dass sich der Besuch der Tagesschule nicht oder noch nicht auf die individuellen Stärken und Schwächen eines Kindes auswirkt. Die Erwartung, dass sich ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote positiv auf die schulischen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auswirken, wird im Moment noch nicht erfüllt.

Wie muss die Tagesschule der Zukunft also aussehen? Die Referentin zeigt die Notwendigkeit auf, dass ein Betreuungsangebot eine pädagogische Einheit bildet, eine Einheit, welche formale und nonformale Bildung beinhaltet. Zu den nonformalen Bildungsangeboten zählen u. a. Musik und Bewegung, Gestalten, Rollenspiele und Theater, Bauen und Konstruieren sowie Lese- und Sprachaktivitäten. Im Gegensatz dazu sind formale Bildungsangebote klar strukturierte und

geleitete Aktivitäten, welche schulische Themen vertiefen. Durch das Näherücken von Tagesschule und Schule entsteht eine pädagogische Einheit, die gegen innen und aussen wirkt und auch als solche wahrgenommen wird.

Frau Prof. Dr. Schüpbach leitet aus den Studienergebnissen weitere Forderungen ab:

- Mehr Aus- und Weiterbildung des Personals soll zur Professionalisierung beitragen.
- Die Kostenstruktur der Elternbeiträge soll so verändert werden, dass die Chancengerechtigkeit besser gewährleistet ist.
- Längerfristig soll die Tagesschule als obligatorische Schule gratis (ausgenommen das Mittagessen) von allen Kindern genutzt werden können.

Man darf gespannt sein, inwieweit sich die Tagesschule Solothurn gemäss den Forderungen von Frau Prof. Dr. Schüpbach in Richtung «Tagesschule der Zukunft» entwickeln kann. Sicher ist, dass dies ein längerer politischer Prozess sein wird.

Christine Lüthi

Referat Ganztageschulen, Erfahrungen aus dem Projekt gebundene Tagesschulen der Stadt Zürich



In seinem Referat stellt Reto Zubler, Leiter der Abteilung Pädagogik des Schulamtes der Stadt Zürich, das Konzept Tagesschule 2025 der Stadt Zürich vor. Den Ausgangspunkt für das Pilotprojekt bildeten die steigende Nachfrage nach schulergänzender Betreuung sowie politische Vorstösse.

Das Stadtzürcher Tagesschulmodell besteht aus fünf Kernelementen:

1. Abgestufte Gebundenheit: Die gebundene, d. h. für alle verpflichtende Mittagsbetreuung an Tagen mit Nachmittagsunterricht kann durch ungebundene, d. h. frei wählbare Betreuungsangebote vor und nach der Unterrichtszeit ergänzt werden. Die Eltern bezahlen pro gebundenem Mittag einen Einheitstarif von sechs Franken. Dafür gelten alle Kinder als angemeldet. Familien, die ihre Kinder über Mittag zu Hause betreuen, müssen sie für das ganze Schuljahr abmelden. Für die ungebundenen Angebote gelten abgestufte Sozialtarife.
2. Einheitliche Zeitpläne: Zusätzlich zu den Blockzeiten werden die Stundenpläne der Kinder aus derselben Familie für den Nachmittagsunterricht aufeinander abgestimmt (Dienstags- oder Donnerstags-Profil)
3. Gestaffelte, warme Mahlzeiten: Das System mit Einchecken an der Rezeption und Verpflegung im Kinderrestaurant erlaubt die freie Zeitwahl innerhalb der 80-minütigen Mittagszeit.
4. Stärkung des pädagogischen Freiraums der Schulen
5. Zusammenarbeit mit Drittanbietern von Freizeitangeboten (z. B. Musikschule, Sportamt)

Die Tagesschule 2025 soll einen Beitrag zu folgenden drei Kernzielen leisten:

- zur Bildungsgerechtigkeit, indem sie die Integration und Förderung aller Schülerinnen und Schüler unterstützt.
- zur Gleichstellung, indem sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert.
- zur Wirtschaftlichkeit, indem sie die Organisation von Unterricht und Betreuung optimiert, die Erwerbstätigkeit erhöhen und durch mehr Bildungsgerechtigkeit zu weniger Sozialhilfe führen kann.

In Projektphase I setzen zurzeit sechs Schulen das Konzept Tagesschule 2025 um. Gut drei Viertel der Stadtzürcher Bevölkerung stimmten im Juni 2018 einem hohen

Millionenkredit zu, mit dem ab 2019 in Phase II weitere 24 Schulen in das Projekt überführt werden.

Bereits ist Phase III in Planung. Der Gemeinderat der Stadt Zürich hat das Schulamt beauftragt, die Betreuungszeiten auszudehnen und unter anderem fixe Aufgabenstunden einzubauen.

Zum Schluss seines interessanten und packend vorgetragenen Referats gibt Reto Zubler auch seinen kritischen Gedanken Ausdruck. Erstens machten ihm die steigenden Kosten Sorgen. Zweitens gibt er zu bedenken, ob es für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen förderlich sei, wenn ihr Tag von 8.00 bis 17.30 Uhr durchstrukturiert und mit noch mehr Bildung ausgefüllt werde und sie dabei unter ständiger Beobachtung stünden. Er plädiert dafür, eine sinnvolle Balance zu suchen zwischen Bildung und unbeaufsichtigtem Freiraum. Betreuung müsse nach seiner Überzeugung nicht nur pädagogisch, sondern komplett neu gedacht werden.

Katharina Jutzi

Fazit



Aus Sicht der Betreuungs- und Führungspersonen war das Jubiläumsfest ein gelungener Anlass. Die Kinder hatten bei strahlendem Sonnenschein, gutem Essen, kreativem Gestalten, Musik und Spiel grossen Spass und für uns Erwachsene erwiesen sich die fundierten Referate als überaus inspirierend. Zu bedauern war einzig die fehlende Präsenz vieler Eltern sowie der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Dies ist sehr schade, wurde die Tagesschule doch vor 10 Jahren vom Gemeinderat für die Eltern, bzw. deren Kinder ins Leben gerufen. Zudem hätten wir uns sehr gerne mit den politisch Verantwortlichen sowie den Betroffenen u.a. über die nachfolgenden Fragestellungen ausgetauscht:

- Sollte sich die Tagesschule Solothurn in Richtung gebundene (obligatorische) Ganztageschule analog Zürich weiterentwickeln?
- Welches sind Ihre Ideen für die allgemeine Weiterentwicklung unserer Tagesschule?
- Haben Sie ein Feedback an die Tagesschule, welches Sie gerne den Führungspersonen mitteilen möchten?

Abgesehen davon, dass der gewünschte Meinungs- und Ideenaustausch nur begrenzt stattfinden konnte, gab uns der Anlass intern viele Inputs zum

Weiterdenken, um unsere Tagesschule weiterzuentwickeln.

So werden wir für unsere Betreuerinnen und Betreuer zur Thematik «Gemeinsam essen» mit der Referentin Thea Rytz eine Weiterbildung durchführen. Unter der professionellen Leitung und im Austausch miteinander sollen eine standortübergreifende gemeinsame Grundhaltung geklärt und entsprechende Verhaltensweisen vereinbart werden.

Zudem haben wir im Referat von Marianne Schüpbach u.a. erfahren, dass Studien zufolge für eine pädagogische Wirksamkeit der Tagesstrukturen eine Mindestpräsenz der Kinder von ca. 8-10 Stunden erforderlich ist und dass die Schule und Tagesschule eine pädagogische Einheit bilden sollen.

Diese Forderungen sind bereits in unserem Tagesschulreglement abgebildet. In der Umsetzung sind die Schulleiterinnen vor Ort gefordert, die unterschiedlichen pädagogischen Ansätze der Lehrpersonen und Sozialpädagogen in Einklang zu bringen.

Und zu guter Letzt wurde mit dem Referat von Reto Zubler deutlich, dass sich auch Zürich permanent mit elementaren Fragen der Organisation, pädagogischer

Wirksamkeit sowie Finanzierung beschäftigt und die Entwicklungsprozesse langwierig sind und politisch gestützt werden müssen.

Für Solothurn bedeutet dies, wachsam sein, die gesamtschweizerischen Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse im Auge behalten und unter Berücksichtigung unserer örtlichen Gegebenheiten unsere Tagesschule permanent bedarfsorientiert weiterentwickeln.

Irène Schori

Kinderstimmen aus den Tagesschulen

Tagesschule Vorstadt



Vaclav Modestin ist sechs Jahre alt und geht in die 1. Klasse. Er besucht die Tagesschule oft, manchmal ist er auch in den Ferien dort. Am liebsten spielt er Fussball. Bei schlechtem Wetter zeichnet er sehr gerne. Am besten gefällt es ihm in der Turnhalle. Der Traum von Vaclav wäre es, in der Tagesschule ein Labyrinth zu bauen, welches zur Burg führt.



Milou Pfluger ist acht Jahre alt und besucht die 3. Klasse. Sie ist an zwei Tagen pro Woche in der Tagesschule. Zusätzlich nimmt sie an einem Tag das Mittagessen in der Tagesschule ein. Milou gefällt alles in der Tagesschule sehr gut und sie fühlt sich wohl. Am liebsten ist sie draussen beim «Bächli» und macht mit den Betreuerinnen Spiele. Auch Milou hat einen Veränderungswunsch: Sie hätte gerne die Möglichkeit, das Reck auf dem Pausenplatz zu benutzen.



Nora Irles ist sieben Jahre alt und geht in die 2. Klasse. Mit Ausnahme des Mittwochs besucht sie die Tagesschule täglich, am Freitag allerdings nur über den Mittag. Sie liebt es, mit dem «Wägeli» auf dem Pausenplatz herumzukurven. Überhaupt fühlt sie sich draussen sehr wohl. Gerne erinnert sie sich an das Bearbeiten von Speckstein. Es gefällt ihr aber gar nicht, dass man den Boden der Tagesschule «wischen» muss, wenn man sich nicht an die Regeln hält.



Benjamin Fankhauser ist sechs Jahre alt und besucht den Kindergarten. Benjamin ist an drei Tagen in der Tagesschule. Er liebt es, mit Freunden Fussball zu spielen, bunte Bilder zu malen oder gemeinsam Lieder zu singen. Die Bibliothek ist der Lieblingsort von Benjamin. Wenn er könnte, würde er die Regale in der Tagesschule umstellen, um dadurch Platz zu gewinnen.

Tagesschule Brühl



Narjes Ghalyoun ist neun Jahre alt und besucht die 3. Klasse im Schulhaus Brühl. Sie ist jeden Tag in der Tagesschule. Sie spielt am liebsten mit Freundinnen, bastelt, fährt mit den Rollschuhen oder hört Musik. Die Turnhalle ist ihr Lieblingsplatz. Da es Narjes in der Tagesschule gefällt wie es ist, hat sie auch keine Veränderungswünsche.



Tarik Kohler ist acht Jahre alt und geht in die 3. Klasse im Schulhaus Brühl. Er besucht die Tagesschule drei Mal pro Woche. Den grössten Spass hat er, wenn er mit Eymen spielen oder mit Arman über ein Computergame diskutieren kann. So ist es auch nicht erstaunlich, dass Tarik sich eine «PS4» für die Tagesschule wünscht. Der Lieblingsort von Tarik ist das hinterste Zimmer, wo er sich gut verstecken kann.



Maxim von Büren ist acht Jahre alt und besucht die 2. Klasse im Schulhaus Wildbach. Er ist zwei Mal pro Woche in der Tagesschule. Für den Weg vom Wildbach ins Brühl wird er jeweils von einer Betreuerin oder einem Betreuer abgeholt. In der Tagesschule ist Maxim am liebsten im Wald und spielt auf der Burg. Veränderungswünsche hat Maxim keine.

Hanna von Büren ist acht Jahre alt und besucht ebenfalls die 2. Klasse im Schulhaus Wildbach. Sie ist, wie ihr Zwillingbruder, zwei Mal pro Woche in der Tagesschule. Am meisten Spass hat sie, wenn sie draussen mit den anderen Kindern herumrennen und spielen kann. Entsprechend ist ihr Lieblingsplatz der Wald. Obwohl Hanna gerne herumtobt, fehlt ihr in der Tagesschule ein richtiges Ruhezimmer.



Veronica Macedonio ist acht Jahre alt und geht in die 2. Klasse im Schulhaus Wildbach. Sie ist einmal pro Woche in der Tagesschule. Als Einzelkind liebt sie es, in der Tagesschule viele Kinder zum Spielen zu treffen. Ihr gefällt in der Tagesschule einfach alles, besonders aber das Spielen im Freien. Sie würde gerne einmal die Möbel in der Tagesschule umstellen.



Jonah Aeschlimann ist sieben Jahre alt und besucht die 1. Klasse im Schulhaus Brühl. Er ist vier Mal pro Woche in der Tagesschule. Am liebsten klettert er und spielt draussen mit seinen Freunden. So sind seine Lieblingsorte auch der Wald und der Pausenplatz. Im Gegensatz zu anderen Kindern hat Jonah einige Veränderungswünsche an die Tagesschule. Vor allem möchte er gerne selber bestimmen, was es zum Essen gibt.



Cesur Zekiri ist sechs Jahre alt und besucht die 1. Klasse im Schulhaus Brühl. Er ist jeden Tag in der Tagesschule. Er liebt es, mit einem Kollegen Streiche auszuhecken. Er malt auch gerne oder spielt mit dem «Töggeli-Kasten». Cesur hat keinen ausgesprochenen Lieblingsplatz. Er ist überall gerne und liebt fast alle Spiele. Allerdings hat auch er Ideen, wie man die Tagesschule noch verbessern könnte. Er wünscht sich eine Play-Station, um Autorennen und andere Spiele machen zu können.



Tagesschule Hermesbühl

Linus Mathys ist sechs Jahre alt und besucht die 1. Klasse. Er besucht die Tagesschule an vier Tagen pro Woche. Seine Lieblingsorte in der Tagesschule sind der rote Platz und die Turnhalle, wo er mit seinen Freunden Fussball spielen kann. Er ist auch sehr gerne im Burgenzimmer. Wird er nach seiner Lieblingsbeschäftigung gefragt, kann er ganz viele nennen. Er liebt es zu malen, mit dem «Töggelikasten» zu spielen, Trampolin zu hüpfen oder Speckstein zu bearbeiten. Auch an Wünschen mangelt es Linus nicht, so hätte er gerne ein möglichst grosses Stück Rasen und Elektroautos.



Jana Gwerder ist acht Jahre alt und besucht die 3. Klasse. Jana ist jeden Tag in der Tagesschule und findet das Zvieri jeweils sehr lecker. Sie malt und liest sehr gerne oder baut Kunstwerke aus Lego. Die Lieblingsorte von Jana sind die Turnhalle, der Wald und die Bibliothek. Besonders gefallen ihr die Ausflüge, welche man mit der Tagesschule machen kann. Auch an das Bearbeiten von Speckstein erinnert sie sich gerne. Jana hofft, dass es auch in diesem Jahr wieder einen Adventskalender gibt. Leider muss sie in der Tagesschule immer Gemüse essen, was ihr gar nicht gefällt.





Adeline Bendjus ist acht Jahre alt und besucht die 3. Klasse. Sie ist jeden Tag in der Tagesschule. Im Gegensatz zu einigen anderen Kindern liebt Adeline das Essen in der Tagesschule. Dafür findet sie den Kies auf dem Pausenplatz «doof». Die Lieblingsbeschäftigungen von Adeline sind: Malen, lesen, mit Lego bauen, Speckstein bearbeiten und Ausflüge machen. Dementsprechend sind ihre Lieblingsplätze das Hochbett, der Wald, die Turnhalle und die Bibliothek. Auch Adeline wünscht sich in diesem Jahr wieder einen Adventskalender.



Laura Michini ist sechs Jahre alt und besucht die 1. Klasse. Sie ist zwei Mal wöchentlich in der Tagesschule. Am liebsten ist Laura draussen, da man dort so viel machen kann. Sie liebt es, mit dem Velo über den Pausenplatz zu fahren oder zu klettern. In der Turnhalle auf dem Trampolin zu hüpfen, zählt ebenfalls zu ihren Lieblingstätigkeiten. Wenn es etwas ruhiger sein soll, dann malt sie gerne, setzt Bilder zusammen oder schleift mit viel Elan am Speckstein herum. Wenn Laura einen Wunsch offen hätte, dann würde sie das Puppenzimmer in ein Schulzimmer verwandeln.

Tagesschule Fegetz



Emma Mauron ist acht Jahre alt und besucht die 2. Klasse. Sie ist zwei Mal pro Woche in der Tagesschule. Am liebsten ist sie am Turnen, was sie gerne und häufig macht. Sie ist sehr gerne im Spielzimmer. Da es ihr in der Tagesschule gefällt, wie es ist, hat sie auch keine Veränderungswünsche.



Lilla Baumgartner ist sieben Jahre alt und geht in die 2. Klasse. Sie besucht die Tagesschule an zwei Tagen pro Woche. Sie liebt es, mit den anderen Kindern im Spielzimmer zu spielen. Obwohl es ihr in der Tagesschule gut gefällt, wünscht sie sich, häufiger turnen zu können.



Annina Stulz ist fünf Jahre alt und besucht den grossen Kindergarten. Sie ist einmal wöchentlich in der Tagesschule. Annina wird in der Tagesschule von ihrem grossen Bruder unterstützt, worüber sie sehr froh ist. Sie liebt es, draussen zu spielen und in der Turnhalle zu turnen. Im Spielzimmer sind ihr die Freundinnen ganz wichtig. Auch Annina scheint in der Tagesschule wunschlos glücklich zu sein.



Sofia Brunner ist sechs Jahre alt und geht in die 1. Klasse. Sie ist zwei Mal wöchentlich in der Tagesschule. An der Tagesschule schätzt sie besonders, dass man sich ausruhen kann. Sofia hat keinen ausgesprochenen Lieblingsplatz, ihr gefällt es eigentlich überall. Was sie aber gar nicht mag, ist das Streiten, das auch in der Tagesschule ab und zu vorkommt.



Fiona Eterno ist acht Jahre alt und besucht die 3. Klasse. Sie besucht die Tagesschule einmal pro Woche. Dabei liebt sie es, ihre Freundinnen zu treffen und mit ihnen zu spielen. Ganz besonders freut sie sich jeweils auf das Turnen in der Turnhalle oder auch draussen. Sie wünscht sich, dass es weniger Streit gibt.

Stefanie Burkhard

Statements der Tagesschulteams

Team Tagesschule Fegetz

Wie viele Kinder betreut ihr?

Wir betreuen 44 Kinder in der Tagesschule.

Durchschnittlich essen 20 Kinder am Mittag bei uns.

Es arbeiten zwei Betreuerinnen, ein Zivildienstleistender und eine Praktikantin in unserer Tagesschule.

Was ist das Besondere an der Tagesschule Fegetz?

Wir sind eher klein und dadurch familiär. Wir sind noch jung, offen für Neues und suchen immer wieder passende Inspirationen, um den Alltag in der Tagesschule zu gestalten.

Was zeichnet eure Tagesschule aus?

Wir sind ein kleines Team, das sich gut versteht. Wir sind nicht direkt im Schulhaus integriert, was den Kindern etwas Abstand zum Schulalltag gewährt. Wir betreuen nur Kinder vom Kindergarten bis zur 4. Klasse.

Mit welchen Stolpersteinen seid ihr in der täglichen Arbeit konfrontiert?

Kurzfristige Änderungen fordern uns heraus. Wenn zum Beispiel Personal ausfällt oder anderswo einspringen muss, müssen wir sehr flexibel sein.

Wenn Eltern an einer Zusammenarbeit mit der Tagesschule nicht interessiert sind, kann dies zu einem möglichen Stolperstein werden.

Unsere räumlichen Gegebenheiten sind einfach und noch ausbaufähig. Im Sommer fehlen uns ein Sonnenschutz auf der Westseite sowie genügend wetterfeste Sitzgelegenheiten und ein grosser Tisch, um vermehrt mit den Kindern gemeinsam draussen zu verweilen.

Welches sind eure Highlights im Tagesschulalltag?

Wenn wir in strahlende Kinderaugen blicken, wissen wir, wir haben's richtig gemacht. Das sind für uns wahre Glücksmomente.

Spielsachen und Bücher erhalten wir oftmals aus Spenden von Eltern oder Bekannten.



Febronia Sentina



Gianna Luzi



Gabi Rudin



Andreas Jegerlehner

JUBILÄUM 10 JAHRE TAGESSCHULE STADTSCHULEN SOLOTHURN



Anouk Schenker



Claudia Limacher



Eva Bürckel



Fexhrije Gashi



Gabriela Schlup



Marie-Therese Portmann



Rebekka Plüss



Ruth Gfeller



Simon Laubscher

Team Tagesschule Brühl

Wie viele Kinder betreut ihr?

Aktuell betreuen wir 76 Kinder wöchentlich und 40-45 Kinder täglich.

Wie viele Betreuerinnen und Betreuer arbeiten an eurer Tagesschule?

Momentan zählt unser Team neun Betreuungspersonen. Wir arbeiten alle Teilzeit.

Was ist das Besondere an eurer Tagesschule? Was zeichnet eure Tagesschule aus?

Das Hauptmerkmal unserer Tagesschule ist sicher, dass wir uns auf zwei Standorte aufteilen können und wir viele fremdsprachige Kinder betreuen. Die Sprache, die Essgewohnheiten, die Gesellschaftsregeln sind aufgrund der kulturellen Hintergründe sehr unterschiedlich. Das erfordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Flexibilität und Einfühlungsvermögen.

Mit welchen Stolpersteinen seid ihr in der täglichen Arbeit konfrontiert?

Es ist immer wieder eine Herausforderung die Kinder einigermaßen auf «Zimmerlautstärke» zu halten und den unterschiedlichen Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität gerecht zu werden. Dass der Aussenspielraum rund um die Tagesschule öffentlich ist, führt oftmals zu schwierigen Situationen. So ist es auch schon vorgekommen, dass Fremde durch die Gitterstäbe auf unsere Spielsachen im Aussengeräteraum uriniert haben oder Zigarettenstummel und andere Abfälle liegen liessen. Auch Nichttagesschulkinder benützen ab und zu unsere Spielsachen und wenn wir nicht gut aufpassen, verschwinden auch mal wieder Bälle. Wir freuen uns, wenn wir dann mit dem neuen Tagesschulgebäude einen für die Tagesschule klar definierten Aussenspielraum haben.

Welches sind eure Highlights im Tagesschulalltag?

Die fröhlichen, dankbaren und begeisterungsfähigen Kinder sind unsere Alltagsfreude. Oftmals beginnt man etwas mit einem Kind, sei es malen, basteln oder ein gemeinsames Spiel, und plötzlich sitzen 10-15 Kinder da und wollen mitmachen. Die Kinder sind leicht zu motivieren und nehmen Neues unvoreingenommen an. Diese Begeisterung zu sehen und zu spüren ist sehr schön.

Es ist beglückend, dass die Kinder sich immer wieder freuen uns zu sehen. Sie rufen von weitem, wenn sie uns auf dem Gang mit ihrer Klasse sehen, winken uns aus der Turnhalle zu oder klopfen in der Pause an unsere Fensterscheiben.

Team Tagesschule Vorstadt

Wie viele Kinder betreut ihr?

43 Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren. Ein Drittel sind Kindergartenkinder. Durchschnittlich essen 27 Kinder bei uns zu Mittag.

Wie viele Betreuerinnen und Betreuer arbeiten an eurer Tagesschule?

Inklusive dem Zivildienstleistenden und der Praktikantin sind wir fünf Betreuungspersonen.

Was ist das Besondere an eurer Tagesschule?

Wir sind eine kleine und übersichtliche Tagesschule. Unsere Gesamtleitung ist fachlich kompetent und strukturiert. Flexibilität und prozessorientiertes vernetztes Arbeiten gelten uns als Leitlinie und widerspiegeln unsere pädagogische Haltung gegenüber den Kindern: Lerne mir es selbst zu tun.

Wir bekommen viel Unterstützung durch die Eltern und die tollen Kinder. Die Überschaubarkeit ermöglicht eine spezielle Beziehungsarbeit zu den Kindern sowie rasches Handeln in besonderen Situationen.

Was zeichnet eure Tagesschule aus?

Das Kind steht immer im Mittelpunkt und wird von uns in jeder Situation in seinem Wesen und als Person respektiert, dies unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte und der Gewährung der Abläufe. Wir haben ein Tagesschulmaskottchen, Trudi das Chamäleon, als farbige Integrationsfigur für das bunte Leben. Die gute Zusammenarbeit mit dem Hauswart und die Integration in die Schule ermöglicht uns die Benutzung sämtlicher Schulräume wie Bibliothek, Turnhalle oder Werkraum und somit ein noch facettenreicheres Arbeiten. Ein wichtiger Aspekt bei uns ist der ganzheitliche Ansatz: Eine qualitativ gute und kindgerechte Betreuung ist ohne die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrpersonen nicht möglich.

Mit welchen Stolpersteinen seid ihr in der täglichen Arbeit konfrontiert?

Die jüngsten Tagesschulbesucherinnen benötigen besondere Betreuung. Da momentan die Infrastruktur noch nicht optimal ist, freuen wir uns natürlich auf die bauliche Erweiterung und Erneuerung der Tagesschule. Dann können wir den Bedürfnissen der jüngsten Kinder noch besser gerecht werden, z.B. einen Ruheraum anbieten und kindergerechtere WC-Anlagen.

Die altersgemischten Gruppen sind eine Bereicherung für den Tagesschulalltag. Die jüngeren Kinder lernen von den Älteren und die Älteren üben sich in Rücksichtnahme.

Für uns Betreuungspersonen bedeutet dies aber auch, diesen unterschiedlichsten Bedürfnissen ein besonderes Augenmerk zu schenken.

Das systemische Arbeiten ist für uns selbstverständlich. Auf diesem Weg wollen wir bleiben und erhoffen uns eine noch bessere Vernetzung mit den unterschiedlichsten tagesschulnahen Institutionen der Stadt.

Welches sind eure Highlights im Tagesschulalltag?

Die Bereitschaft der Kinder für ihre Tagesschule Verantwortung zu übernehmen, sei es im freiwilligen Mithelfen oder im aktiven Gestalten des Alltags freut uns sehr. Die zahlreichen altersgemischten Interaktionen zwischen den Kindern ermöglichen Lernen von und miteinander. Und es sind die sporadischen Besuche von «Ehemaligen», die uns immer wieder aufzeigen, wie wertvoll unsere Arbeit war und ist.



Lara Frey



Largime Zuberi



Lorenza Ranfaldi



Pasquale Catena

JUBILÄUM 10 JAHRE TAGESSCHULE STADTSCHULEN SOLOTHURN



Gabi Rösti



Heike Kahlert



Louis Schütz



Marcelle Faragalla



Michelle Stampfli



Nelly Kim



Sabine Altenburger



Steffi Altermatt

Team Tagesschule Hermesbühl

Wie viele Kinder betreut ihr?

Wir betreuen 104 Kinder in der Tagesschule. Durchschnittlich essen 45 bis 50 Kinder das Mittagessen bei uns.

Wie viele Betreuerinnen und Betreuer arbeiten an eurer Tagesschule?

Bei uns arbeiten fünf Betreuerinnen, fünf Springerinnen, ein Zivildienstleistender und eine Praktikantin.

Was ist das Besondere an der Tagesschule Hermesbühl?

Die Tagesschule ist in einem Wohnhaus untergebracht. Der Aussenbereich ist sehr kinderfreundlich.

Was zeichnet eure Tagesschule aus?

Unser Team ist in der Zusammensetzung sehr konstant. Wir verfolgen die gleichen Werte und wir pflegen einen offenen und konstruktiven Austausch miteinander. Wir sind offen für neue Ideen und Impulse, vor allem beim kreativen Arbeiten mit den Kindern. Bei uns ist eine grosse Motivation spürbar.

Mit welchen Stolpersteinen seid ihr in der täglichen Arbeit konfrontiert?

Bei schlechtem Wetter sind die Räumlichkeiten in der Tagesschule zu knapp. Dann gehen wir gerne in die neue Turnhalle

Welches sind eure Highlights im Tagesschulalltag?

Wenn uns die Kinder etwas vorsingen, vorspielen oder wenn wir in den Genuss von Zirkus, Akrobatik oder Tanzvorstellungen kommen. Das sind sehr schöne Momente. Wir freuen uns auch, wenn die Kinder das Essen lieben.

Ein Highlight ist sicher der Adventskalender, der die Tagesschulkinder durch die Weihnachtszeit begleitet. Er beinhaltet Events, backen, Lotto spielen, einen Film und vieles mehr.

Tage mit Spezialprogramm z.B. gemeinsam einen Ausflug machen, geniessen wir alle, da wir in solchen Momenten wirklich viel Zeit für die Kinder haben.

Adam Schreinerei AG und Ihre Lehrlinge produzieren:



HOLZ NACH MASS

ADAM SCHREINEREI **AG**
ADAM INNENAUSBAU **AG**

4515 Oberdorf Tel. 032 622 17 69

Cremonesi
Wir arbeiten mit **Glas**



30 JAHRE

Cremonesi Glas GmbH - 24h Glas-Rep. Service

Atelier: Küngoltstrasse 14, 4500 Solothurn, 032 618 38 02, www.cremonesiglas.ch

el travel
einfach luxuriös

Sprachreisen ohne Grenzen.

Ihre Erlebnisse beginnen am einfachsten bei uns.



el travel petra hubler-schäfer | prisingasse 2 | 4500 solothurn | 032 671 17 00 | www.eltravel.ch | mo 13 – 18h | di – fr 9 – 12h | 13 – 18h | sa 9 – 13h
vereinbaren sie ihren termin

Katharina Loosli – Schulleiterin Schulhaus Hermesbühl

Freitagmorgen vor den Herbstferien, kurz vor acht Uhr. Die Sonne scheint in das kleine Schulleitungsbüro im zweiten Stock vom Schulhaus Hermesbühl, seit etwas mehr als sieben Wochen der neue Arbeitsplatz von Katharina Loosli, 42 Jahre alt. Von den Gängen her sind einzelne Gesprächsfetzen und das Lachen der Kinder zu hören, pulsierendes Schulhausleben vor Unterrichtsbeginn. Katharina Loosli schliesst die Tür, bietet Kaffee und Wasser an und setzt sich mir gegenüber. Vor sich Schreibkarten, dicht von Hand beschrieben, ihre Vorbereitung auf unser Gespräch.

Das mit Katharina Loosli und diesem Schulhaus ist eigentlich schon eine längere Geschichte. In Bellach aufgewachsen, zog sie nach der vierten Klasse mit ihrer Familie nach Solothurn und kam – ins Hermesbühl. «Meine schönste Erinnerung an meine Schulzeit», sagt sie und deutet auf ein Schwarzweissfoto an der Wand. Dieses zeigt Peter Loretz, ihren damaligen Lehrer. «Er hat es verstanden, eine Atmosphäre zu schaffen, ich habe mich schnell willkommen und als Person wahrgenommen gefühlt, ein sehr empathischer Mensch!». Damals wollte Katharina Loosli noch Bäuerin werden, da sie in ihrer Freizeit oft auf einem Bauernhof geholfen hat. Dieser Berufswunsch sei aber später in den Hintergrund gerückt. Als Pädileiterin bei den Wölfli habe sie gemerkt, dass sie gerne mit Kindern arbeite, «besonders mit den Kleineren, die sind noch so direkt und offen, wie ungeschliffene Steine.» Nach der Bezirksschule besuchte sie die Diplommittelschule und absolvierte ein Praktikum im Rudolf - Steiner Kindergarten. Nach der Ausbildung am Kinder-

gärtnerinnenseminar arbeitete sie zwei Jahre in Olten. «Da hatte ich 27 Kinder in der Klasse, 15 davon sprachen kaum Deutsch, Teamteaching und Deutsch-Zusatzunterricht gehörten damals noch nicht selbstverständlich zum Unterricht. Es war ein herausfordernder und spannender Einstieg in den Berufsalltag.» Darauf unternahm sie eine längere Reise durch Südspanien. Nach der Rückkehr in die Schweiz und der Geburt ihrer Tochter wohnte sie abgelegen auf einem alten Bauernhof im Emmental und unterrichtete in verschiedenen Kindergärten im Kanton Bern. Bald zog es sie aber wieder zurück nach Solothurn: «Ich habe gemerkt, dass ich diese Region zum Glücklichsein brauche!». Angesprochen von einem Inserat «3,5 Zimmerwohnung auf einem Biobauernhof – Mitarbeit erwünscht», zog sie mit ihrer Tochter in den Bucheggberg, arbeitete vier Tage in der Woche auf dem Hof und unterrichtete einen Tag im Kindergarten. Sie sagt: «Die Arbeit auf dem Hof war für mich sehr prägend und hat viele Parallelen zur Arbeit in der Schule. Es

braucht Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit. Eine schöne Zeit war das, mit tollen Menschen. Die Ruhe und das Unaufgeregte waren ein guter Ausgleich zur lebendigen Arbeit im Kindergarten.»

Katharina Loosli stockte ihr Pensum in Zuchwil weiter auf und wurde Fachleiterin in Kindergarten. «Ich fand es spannend, eine andere Ebene des Schulbetriebs kennenzulernen und habe auch die Arbeit mit Erwachsenen schätzen gelernt.» Mit der Übernahme der stellvertretenden Schulleitung und der Leitung des Einschulungsteams musste sie sich auf vielen verschiedenen Plattformen bewegen, aber genau dies sei ein gutes Übungsfeld gewesen: «Jede Rolle verlangte unterschiedliche Blickwinkel und verschiedene Antworten, ich musste flexibel bleiben, vernetzen und strukturieren. Mir wurde bewusst, dass da meine Stärken liegen.»

Und was macht sie denn sonst noch gerne, wenn sie nicht arbeitet? Katharina Loosli sagt, sie brauche nicht «riesige



Events» zu ihrem Glück, schätze das Zusammensein und den Austausch im Freundeskreis. Sie sei auch gerne in der Natur und an schönen Orten unterwegs. An der Aare oder in der Verenaschlucht: «Das ist einer meiner Lieblingsplätze. Und jedes Mal, wenn ich vom Bahnhof her Richtung Stadt über die Brücke gehe und diese Kulisse sehe, wird mir einfach warm ums Herz!». Sie ist kulturverbunden, besucht die Literaturtage und liest sehr gerne. Dabei sei die Handlung eher zweitrangig, sie möge schöne Wortkombinationen, etwa die von Peter Bichsel oder Markus Werner. Für die IG Störerkultur wirkt sie im Organisationsteam mit. Ausserdem macht sie Nia, eine Mischung aus Tanz, Kampfsport und Entspannung: «Das macht mich glücklich und hält mich fit.»

Im Januar dieses Jahres hat Katharina Loosli die Ausbildung zur Schulleiterin begonnen und fast gleichzeitig auch die Ausschreibung für die offene Schulleitungsstelle im Hermesbühl gesehen: «Für eine Entscheidung musste es aber Früh-

ling werden», sagt sie lachend. «Ich arbeitete sehr gerne in Zuchwil. Aber im Hermesbühl passte einfach alles: Das Schulhaus hat eine gute Grösse, die Struktur der Stadtschulen mit der Schulleiterkonferenz entspricht mir, ich wohne in der Nähe, ich wollte diesen Schritt machen, mich voll auf diese eine Sache konzentrieren. Es war Zeit, einen neuen Weg einzuschlagen.»

Auf die Frage, wie sie die ersten sieben Wochen erlebt habe, sprudelt es nur so aus ihr heraus: «Spannend, lässig, herausfordernd, inspirierend!». Sie fühlte sich von Anfang an im Team willkommen und erlebe eine sehr wertschätzende Kultur im Schulhaus, das Miteinander sei spürbar und das kreierte ein Klima, geprägt von Respekt und Vertrauen. Katharina Loosli ist es wichtig, im Moment möglichst oft im Schulhaus präsent zu sein, um möglichst viel zu erfahren. Sie will den Lehrpersonen den Rücken stärken und ein Umfeld schaffen, in dem diese genug Handlungsspielraum haben, um ihre Fähigkeiten und ihr Herzblut

einbringen zu können. Es gehe ihr darum, Prioritäten zu setzen, um eine möglichst gute Plattform für das einzelne Kind zu schaffen. Sie sagt: «Oft ist weniger mehr. Ich möchte Gutes bewahren und Neuem Raum geben.» Sie freue sich darauf, mit diesem engagierten und motivierten Team unterwegs zu sein, Herausforderungen zu meistern und Schul- und Unterrichtsentwicklung zu betreiben. Ruhig und unaufgeregt, so wie es Katharina Loosli entspricht. Sie sagt «Ich freue mich einfach total, hier zu sein!».

Franziska Schwaller

Schon in der ersten Schulwoche hatten unsere Lehrerinnen eine Überraschung für uns parat: Wir fuhren am Donnerstag nach Selzach ins Passionsspielhaus und schauten uns die Oper «Der fliegende Holländer» an. Nach dem Morgenkreis marschierten alle Kinder der dritten und vierten Klassen zusammen zum Bahnhof und fuhren mit dem Zug nach Selzach ins Passionsspielhaus. Am Bahnhof waren sehr viele Kinder, denn auch die anderen dritten und vierten Klassen aus Solothurn besuchten diese Vorstellung. Zum Teil waren sogar noch Kindergarten- und Unterstufenkinder dabei. Deshalb war dann das Passionsspielhaus rappellvoll.

Der fliegende Holländer – unser Besuch der Kinderoper

Die Geschichte

Der fliegende Holländer war ein bekannter und sehr gefürchteter Pirat. Seinen Namen «fliegender Holländer» erhielt er, weil er aus Holland kommt und sein Schiff so schnell wie der Wind fliegen konnte.

Der fliegende Holländer wurde einst verflucht, deshalb konnte er nicht sterben. Seit Jahrhunderten war er auf der Suche nach einer Frau, die ihn wirklich von Herzen liebt. Erst dann konnte er von diesem Fluch befreit werden.

Der Kapitän Daland bot dem Holländer einen Handel an: Er wollte ihm seine Schwester Senta zur Frau geben und dafür sollte Daland die Goldschätze des Holländers bekommen. Der fliegende Holländer nahm dieses Angebot sehr gerne an, denn er meinte, dass ihn das Gold nicht glücklich mache, wenn er sowieso für immer auf der Erde bleiben müsse. Er möchte viel lieber ein normales Leben führen können und am Schluss wie alle anderen Menschen auch einmal sterben dürfen.

Senta war begeistert, denn sie fand das Bild des fliegenden Holländers wahnsinnig süß. Sie war ganz verzaubert und ziemlich verliebt. Aber leider war Senta schon verlobt, ihr Verlobter war in Afrika. Da sie diesen nun nicht mehr heiraten wollte, als sie den coolen Holländer sah, machte Senta per WhatsApp Schluss mit ihrem Verlobten.

Sentas Freundin Mary war so gar nicht begeistert vom fliegenden Holländer, sie wollte Senta vom Heiratsplan abbringen. Mary schubste Senta immer vom Holländer weg und sagte, er sei ein sehr alter und hässlicher Mann und Senta könne locker einen schöneren und besseren Mann finden.

Doch Senta hörte für einmal nicht auf ihre beste Freundin Mary, sondern nur auf ihr Herz und heiratete den fliegenden Holländer. Deshalb gab es am Schluss ein grosses Hochzeitsfest mit Sekt und allem Drum und Dran. Ein paar Kinder aus dem Publikum feierten und tanzten mit. Der Holländer war ganz glücklich, dass er nun eine tolle Frau hatte und durch seine Senta auch der Fluch aufgehoben wurde. So wird er irgendwann einmal normal sterben dürfen, wie alle anderen Menschen auch.





Ein toller Ausflug

Wir fanden die ganze Vorstellung absolut spitze. Die Musik war beeindruckend und die Sängerinnen und Sänger sangen wunderschön.

Ein paar Szenen waren besonders spannend, gruselig und natürlich auch witzig. Zum Beispiel als der fliegende Holländer urplötzlich hinter uns auftauchte und ganz laut gesungen hat, hat er uns gewaltig erschreckt. Fast alle Kinder schrien ganz laut, das war gruselig und lustig zugleich. Sogar der Steuermann hatte grosse Angst vor dem Holländer, deshalb hatte er immer seinen Teddybären dabei. Das fanden wir sehr lustig: Ein erwachsener Mann, der einen Teddy als Trösterchen hat!

Der fliegende Holländer und sein Segelschiff wurden immer mit speziellem Neonlicht beleuchtet, das sah sehr schön aus.

Während der Vorstellung durften wir im Publikum sogar mitmachen: Immer, wenn über den Holländer gesprochen wurde oder er auftauchte, mussten wir eine Melodie singen, diese war uns aus Star Wars bekannt. Wir durften den Sturm spielen: Dazu zischten wir ganz laut und trommelten heftig mit den Füßen. Ein paar Kinder erhielten sogar eine leuchtende Wasserpistole und spritzten Wasser herum – so hatten wir das Gefühl, wir seien mitten im Sturm.

Uns gefiel diese Vorstellung sehr gut. Ganz toll fanden wir, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler uns zum Abschied ein Highfive gaben. Es war super!

Klasse 3b/4b Fegetz



Anastasia – Reine de la voltige

Im Französischunterricht der 4. Klasse lernen alle Schülerinnen und Schüler «Melanie, reine de la voltige», kennen. Voltigieren, ein Hobby, welches wohl eher weit hinten auf der Hitliste der Freizeitbeschäftigungen zu finden ist, sei eine Mischung aus Reiten, Kunstturnen und Tanzen. So steht es im Parcours «Vivre sa passion» des Französischhefts. Aber gibt es auch eine Voltigier-Königin unter den Stadtschulkindern? Schuljus ging dieser Frage nach und traf Anastasia Schmidt. Sie besucht die 6. Klasse im Schulhaus Brühl und Voltigieren ist ihre grosse Leidenschaft.

Trainingsbeginn

«Gespannt bleiben!», «Gestreckte Zehen!», «Rücken gerade halten!» tönt es durch die Halle. Mit geschlossenen Augen wähte man sich in einer Turnhalle, wäre da nicht der Geruch nach Sägemehl und Pferdeschweiss. Wir befinden uns in der Halle der Reitschule Diana in Lengnau. Hier trainiert Anastasia jeden Freitag während zwei Stunden. Ursprünglich besuchte sie das Geräteturnen, daneben ritt sie aber bereits regelmässig. Warum die beiden Hobbys nicht kombinieren? So trat Anastasia vor zwei Jahren der Voltigiergruppe Lengnau bei. Die Gruppe besteht aus sieben Mädchen. Heute sind

ferienbedingt nur vier anwesend. Wie bei jeder Sportart steht das Aufwärmen auch beim Voltigieren am Anfang jeder Trainingseinheit. Dies gilt auch für das Pferd Dantila. Es dreht, geführt an der Longe von Hilfstrainerin Jeannine, seine Runden und wechselt auf ihr Kommando von einer Gangart in die andere. Nicht jedes Pferd ist geeignet für den Voltigiersport. Ein breiter Rücken, auf dem die Mädchen alleine oder zu zweit ihre Kunststücke turnen können, ist eine wichtige Voraussetzung. Zudem durchläuft jedes Pferd eine Ausbildung, in der es lernt, gleichmässig zu galoppieren und sich an die Musik zu gewöhnen. Unterdessen wär-



lung. Alles muss rasch und bei voller Konzentration geschehen. Was vorher auf dem Sägemehl trocken geübt werden konnte, macht Anastasia nun auf dem Pferderücken: Aufstehen und dabei die Arme ausstrecken, eine Rolle, einen Hochschwung rückwärts und dabei immer gespannt bleiben. Beim Zuschauen wird einem etwas mulmig. Denn schliesslich ist so ein Pferderücken überhaupt nicht vergleichbar mit dem Sägemehlboden. Stürze sind sehr selten. Trotzdem weiss jedes der anwesenden Mädchen von einem Sturz zu berichten. Zum Glück sind alle glimpflich ausgegangen. Nachdem alle vier Mädchen einige Teile einzeln geübt haben, geht es nun darum zu zweit die Akrobatik Elemente auf dem Pferd zu turnen. Dantila geht im Schritt, Anastasia und Ellen machen nacheinander den Ausgang und trainieren das Wechseln ihrer Plätze. Dies muss elegant und mit Leichtigkeit geschehen. Die Trainerin gibt immer Rückmeldungen, korrigiert die Haltung und ermuntert, es wieder und wieder zu probieren.

Trainingsschluss

Die Trainingszeit neigt sich dem Ende entgegen. Anastasia und ihre Kolleginnen sind verschwitzt und ausser Atem, zudem lässt die Konzentration auch etwas nach. Beim Zuschauen wird klar, dass das Voltigieren zurecht als facettenreich bezeichnet wird. Gefragt sind Ausdruck und Bewegung, Kraft und Geschicklichkeit, Mut und Vertrauen sowie Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit. Und dann ist da noch das Pferd Dantila, das seit mehr als einer Stunde geduldig seine Runden gedreht und immer wieder die Gangart gewechselt hat. Zur Belohnung erhält Dantila einige Apfelstücke und wird von den Mädchen liebevoll getätschelt. Das Pferd muss nun noch abgesattelt, getrocknet und gestriegelt werden. Anastasia führt Dantila danach zurück in den Stall, verabschiedet sich von der Trainerin und freut sich bereits wieder aufs nächste Training.

Übrigens berichtet Anastasia am Tag nach dem Turnier freudestrahlend, dass sie und ihre Partnerin Ellen den 2. Rang erreicht haben. Schuljus gratuliert herzlich.

Anastasia, reine de la voltige, hat ihr Glück auf dem Rücken der Pferde wirklich gefunden.

Christine Lüthi

men sich die Mädchen auf, schlagen Räder, üben Spagat und Kopfstand, machen Liegestützen, um danach fürs Training auf dem Pferderücken bereit zu sein.

Auf dem Rücken des Pferdes

Wer jetzt meint, dass Anastasia in aller Ruhe auf das Pferd aufsteigen kann, täuscht sich gewaltig. Sie muss, während Dantila geht, trabt oder galoppiert, auf den Rücken aufspringen. Ihre Partnerin Ellen gibt ihr dabei eine kleine Hilfestel-

Das Training ist im Moment sehr intensiv, da das letzte Turnier der Saison ansteht. Auf dem Programm stehen Pflicht und Kür. Die Kür kann frei nach eigenen Ideen zusammengestellt werden. Die Gruppe von Anastasia turnt die Kür zum Thema «Spanien» mit Fächern, passender Kleidung und entsprechender Musik. Die Pflicht hingegen ist eine vorgegebene Folge von acht verschiedenen Übungen und wird im Galopp gezeigt.



Vorweihnachtsstimmung in der Hebü-Bibliothek

Ein Bibliotheksbesuch im Schulhaus Hermesbühl ist dieser Tage ein besonderes Erlebnis. Girlanden, leuchtende Sterne und Krippenfiguren sorgen für Weihnachtsstimmung und laden zum Verweilen, Lesen und Geschichten erzählen ein. Wie jedes Jahr hat René Kaiser zusammen mit anderen Lehrpersonen die Bibliothek liebevoll geschmückt und für eine ganz besondere Leseatmosphäre gesorgt.

Sobald wir die Glastür hinter uns schliessen, tauchen wir in eine etwas andere Welt ein. Um die schön arrangierte Auslage der Advents- und Weihnachtsbücher hat sich ein Halbkreis von Kindern gebildet, die darin blättern und schmökern. Was hat es Neues dabei? In einer Ecke haben es sich ein paar Knaben in Sitzsäcken gemütlich gemacht und lesen im ausgewählten Buch. Auf den Stufen im hinteren Teil des Raumes sitzen einige Mädchen auf bunten Kissen, vertieft in ihre Lektüre. Andere Schülerinnen und Schüler suchen in den Regalen nach weiteren Büchern zum Ausleihen. Hat es noch einen nicht gelesenen Band der Lieblingsserie? An der Fensterbank sitzen drei Kinder konzentriert an ihren Tablets und beantworten auf Antolin Fragen zum gelesenen Buch. Wie hoch der Punktestand danach sein wird? Unterbrochen wird die ruhige Stimmung nur durch den Piepston des Scanners, mit dem Klassenlehrer René Kaiser die zurückgebrachten und neu ausgesuchten Bücher erfasst.

Ein langer Weg bis zur Realisierung

René Kaiser ist «Mr. Bibliothek» im Hermesbühlschulhaus. Das Amt des Bibliotheksverantwortlichen übt er seit der ersten Stunde aus. Vorerst übernahm er dieses Amt für 2-3 Jahre, inzwischen sind 14 Jahre daraus geworden...

Doch blättern wir in der Geschichte der Hebü-Bibliothek zurück: Vor gut 20 Jahren gab es in den Primarschulhäusern der Stadt Solothurn nur im Schulhaus Brühl eine professionell eingerichtete und geführte Bibliothek. In den anderen Schulhäusern existierten kleine Klassenbibliotheken in den Klassenzimmern oder es gab einen Raum, in welchem Bücher aufbewahrt wurden.

Getragen von der Vision, jedem Schulkind einen einfachen Zugang zu einer grossen Auswahl an Büchern bieten zu können, überlegten Katharina Leimer und René Kaiser, wie im Hermesbühl eine Bibliothek entstehen könnte. Es sollte ein Raum sein, der gemütlich ist und zum Lesen und Ausleihen anregt. Ein von Katharina Leimer erarbeitetes Bibliothekskonzept fand bei den Lehrpersonen der Primarschule Hermesbühl grossen Anklang und sie konnten sich gut vorstellen, von den Klassenbibliotheken Abschied zu nehmen und diese in eine Schulbibliothek zu integrieren.

Eine solche Innovation brauchte natürlich die Zustimmung der städtischen Behörde, eine gute Planung und finanzielle Mittel. Von der Idee bis zur Einweihung dauerte



es schliesslich vier Jahre. Dank dem damaligen Schuldirektor Rolf Steiner wurde vom Gemeinderat eine Investition für den Bau und die Infrastruktur der «neuen» Bibliothek gutgeheissen. Die Nische im Erdgeschoss des altehrwürdigen Hermesbühl Schulhauses konnte zu einem Raum umgebaut werden. Da kein Sonderkredit für die Bücherbeschaffung vorgesehen war und man die Einweihung der Bibliothek nicht mit halbleeren Regalen vollziehen wollte, entschieden sich die Lehrpersonen, eine Sponsoring-Aktion zu lancieren, welche gegen 10'000 Franken einbrachte. Damit konnten um die 400 Bücher erworben werden. Beim «Erlesenen Hebü- Apéro» im September 2004 wurde die Bibliothek offiziell eingeweiht und Schulkindern und Eltern vorgestellt.

Ein fester Bestandteil im Schulalltag

Aus der Vision der Bibliothekspioniere ist eine aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenkende Einrichtung geworden. Die Klassenlehrpersonen des Hermesbühl Schulhauses tragen sich für jedes Schuljahr in einen Belegungsplan ein und besuchen mit ihren Klassen in der Regel wöchentlich für eine Lektion die Bibliothek. Nicht nur damit wird die Leseförderung unterstützt, sondern auch mit dem Programm Antolin. Das Schulhaus Hermesbühl ermöglicht jedem Kind, mit einem Schüler-Account bei Antolin mitzumachen. Einige Kinder beginnen bereits in der 2. Klasse. Offiziell eingeführt wird der Umgang mit Antolin ab der 3. Klasse. Für Kinder der 3./4. Klasse ist die Motivation zum Punktesammeln im Leseförderprogramm besonders gross. Natürlich dient die Bibliothek auch dazu, dass sich die Schülerinnen und Schüler Sachbücher zur Vorbereitung von Vorträgen oder für die Vertiefung aktueller Unterrichtsthemen oder individueller Projekte ausleihen können.

Für die jüngsten Schulkinder steht eine schöne Auswahl an Bilderbüchern bereit, in welchen die Erstklässlerinnen und Erstklässler gerne blättern und nach und nach zu lesen beginnen.

Die Bibliothek umfasst aktuell gegen 4000 Bücher. 1500 davon sind Sachbücher. Der grössere Teil ist Belletristik, also Romane, Bilderbücher und Comics. Auch etliche Nonbooks wie Hörbücher, Filme und Spiele stehen zur Ausleihe bereit. Von den im letzten Schuljahr rund 3300 getätigten Transaktionen fällt der grösste Teil auf Belletristik. Besonders beliebt sind Bücherreihen. Während bei den Knaben «Gregs Tagebuch», «Die drei ??? Kids» und «Das magische Baumhaus» ganz oben auf der Hitliste stehen, wählen die Mädchen am häufigsten «Mein Lotta-Leben», «Die Schule der magischen Tiere» oder «Alle lieben Emma».

Von allen geschätzt

Wie eine Umfrage bei den Lehrpersonen zeigt, schätzen sie die anregende und gemütliche Atmosphäre in der gut eingerichteten Bibliothek besonders. In dieser Umgebung lesen Kinder spürbar lieber und besser. Ebenso hervorgehoben wird das einfache System: In einem benutzerfreundlichen Programm sind alle Bücher und Medien erfasst, Ausleihe und Rückgabe erfolgen mittels Scanner. Und in diesem Zusammenhang würdigen die Lehrpersonen auch die grosse Arbeit des Bibliotheksverantwortlichen, der für eine gute und aktualisierte Auswahl besorgt ist, Bücher mit Codes und Einfassung versieht, den Lehrpersonen Listen mit den Schülercodes zur Verfügung stellt – und nicht zuletzt mit viel Herzblut auch für die wunderbare Vorweihnachtstimmung in der Bibliothek sorgt.

Katharina Jutzi



Im zweiten Oberstufenjahr hatten wir Mut gefasst. Die Idee war da. Der Vorsatz war da. Nun wurde es ernst. Als der Lehrer kurz das Schulzimmer verliess, holte eines der Alphatierchen das Kondom aus der Tasche, riss es halb aus der Packung und platzierte es sorgfältig mitten auf dem Hellraumprojektor. Es dauerte erstaunlich lange, bis der Lehrer den Fremdkörper auf seinen Formeln entdeckte. Ganz sachlich, als ob er den Pythagoras erklären würde, fragte er, von wem dieser Gegenstand sei. Er verzog dabei keine Miene. Es gab kein empörtes Zurechtweisen, keine Kollektivstrafen. Stattdessen versuchte er in Sherlock-Holmes-Manier das «Verbrechen» aufzuklären. Minutiös rekonstruierte er die Ereignisse und befragte einzelne Schülerinnen und Schüler. Uns verging der Spass, was wahrscheinlich der Sinn des Schauspiels des Lehrers war. Der lustige Moment des Streichs war verstrichen.

Ein Kondom auf einen Hellraumprojektor zu platzieren würde wahrscheinlich heute keinem Schüler mehr in den Sinn kommen. Es gibt ihn jedoch immer noch: Den guten alten Schülerstreich. In diesem Beitrag stellen Schülerinnen und ein Lehrer ihre Streiche vor. Wenn Sie sich nun wegen der Nachahmungsgefahr Sorgen machen, können Sie beruhigt sein. Die Streiche sind aus der Situation heraus spontan entstanden und lassen sich deshalb nicht leicht kopieren. Viel Spass beim Lesen.

Fatma Kammer

Streiche im Schulzimmer

Du bist ich & ich bin du

«He Bigna, chum nimm mis Namenskärtli und ih dis!», rief Erin Bigna zu, bevor der Workshop in der ersten Schulwoche los ging. Und schon war Erin Bigna und Bigna Erin.

Es kam dann zu einer Vorstellungsrunde, bei der wir sagen mussten, woher wir kommen und was unsere Hobbys sind. Das wurde zu einer Herausforderung für uns, da wir ja noch nicht viel voneinander wussten. Erin sagte dann das, was sie gerne

macht, als Bigna und Bigna sagte das, was sie gerne macht, als Erin. Sie sehen, es wurde schon da kompliziert. Im Workshop ging es um Mindmaps, die im Unterricht sowie im Alltag sehr hilfreich sein können. In Dreiergruppen mussten wir ein Plakat darüber machen, was Mindmapping ist. Die ganze Klasse spielte bei der Namensverwechslung mit, aber es kam schnell vor, dass jemand Erin den richtigen Namen sagte. Die Lehrerin merkte die ganzen zwei Lektionen lang nichts. Sie sah sich sogar so kleine Fotos von unserer Klasse an mit Bildern und Namen drauf. Als es um 12.00 Uhr klingelte, sagte die Lehrerin: «in und Bigna könnt ihr noch kurz bleiben, ich muss euch etwas fragen.» Wir hatten schon Angst, dass sie es nun gemerkt hat und schimpfen würde. Aber sie fragte uns nur woher unsere

Namen kommen. Wir beide waren so verlegen, dass wir in Panik gerieten und ihr beichteten, dass wir unsere Namen getauscht hätten und Bigna eigentlich Erin sei und Erin Bigna. Die Lehrerin war zuerst total verwirrt, aber sie lachte und fand es lustig. Zum Glück wurde sie nicht wütend. Immer, wenn wir sie jetzt auf dem Gang sehen, macht sie ein Spässchen darüber.



Geschrieben von Erin und Bigna, 1. Klassen Sek I

Rache ist süss

Wir hatten ganz normal Schule, aber während der Schule ist viel passiert. So wie zum Beispiel am Freitag. Der Tag lief ganz gut bis auf die letzten Minuten. Unsere Lehrerin hat Sander und mich beim Essen erwischt und wir mussten deshalb den Boden wischen. So ist ja unsere Regel. Aber unsere Lehrerin gab uns immer gerne zusätzliche Aufgaben. Wir mussten noch die Pflan-



zen giessen, was okay war. Danach wurde unsere Lehrerin von der Reinigungsfachfrau zurechtgewiesen, weil sie Ordner und Hefte im Mülleimer entsorgt hatte. Und wer musste es dann in die Kartonsammlung tun? Natürlich Sander und ich. Als Rache haben wir die Hefte und Ordner in ihr Velokörbchen getan. Wir erzählten das dann dem Lehrer der Parallelklasse und er meinte nur: «Sie bringt euch um.» Wegen diesem Kommentar machten Sander und ich uns ein bisschen Sorgen. Am Samstag schrieb der Lehrer aus der Parallelklasse, dass unsere Lehrerin den Streich nicht witzig gefunden hätte und wir am Montag mit Konsequenzen rechnen müssten. Ab diesem Zeitpunkt hatten Sander und ich richtig Angst nach dem Wochenende in

die Schule zu gehen. Am Sonntag schrieb Sander unserer Lehrerin und entschuldigte sich. Ihre Antwort auf diese Nachricht war dann so schlimm, dass wir uns erschrocken haen. Um uns vor dem Montag persönlich zu entschuldige, haben wir ein Facetime-Konferenzgespräch gemacht. Wie man unsere Lehrerin kennt, musste sie dabei lachen. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Wir haben es verdient. Jetzt sind wir quitt.

Geschrieben von Laima, Abschlussjahrgang Sek I 2018

Disco auf den Bergen

Vor Jahren übernachtete ich mit einer Klasse während einer dreitägigen Schullreise im Berggasthaus auf dem Hohen Kasten im Appenzellerland. Als die Schülerinnen und Schüler damals oben ankamen, sahen sie sich um und fragten erstaunt, wo denn nun die Disco sei. Ich musste schmunzeln. Die Jugendlichen hatten die Frage ernst gemeint. Sie gingen wirklich davon aus, auf dem Gipfel eine Disco anzutreffen. Ich hatte ihnen diesen Floh ins Ohr gesetzt. Vor der Schullreise machte ich eine Umfrage in der Klasse. Wer möchte am Abend, nach dem wir in unserer Unterkunft angekommen sind, das Dancing «Hoher Kasten» besuchen? Ein paar meldeten sich. Dann liess ich einen Brief aufsetzen, mit dem sie die Zustimmung der Eltern für den Dancingbesuch einholen konnten. Ich war ganz erstaunt, so viele unterschriebene Exemplare zurück zu bekommen. Das war nicht mein erster Streich und wird wahrscheinlich auch nicht der letzte sein. Solche Spässchen lockern immer wieder den ernsten Schulalltag auf. Die Klassen nehmen mir diese Scherze nicht übel, im Gegenteil. Es kommt oft vor, dass diese lustigen Vorkommen ein Thema sind, wenn ich ehemaligen Schülerinnen oder Schülern begegne. Dann lachen wir gemeinsam über diese Erinnerung.

*Geschrieben von Peter Müller,
Klassenlehrer Sek I*





Foto: Alisürkan



Foto: Shana



Foto: Manon

Schulweggeschichten

Während zwei Wochen sammelten die Kinder der Schulhäuser Brühl und Vorstadt für jeden zu Fuss zurückgelegten Schulweg Punkte. Rund zwanzig Klassen beteiligten sich vor den Herbstferien an der Aktion «Walk to school» des VCS und so!mobil. Ziel der Aktion ist es Schülerinnen und Schüler zu motivieren zu Fuss, mit dem Velo oder dem Trottinett zur Schule zu kommen. Kinder, aber auch Eltern und Lehrkräfte werden dazu animiert, sich mit den Themen Verkehrssicherheit und Schulweg auseinanderzusetzen.

«Alle wahrhaft grossen Gedanken kommen einem beim Gehen.»
Friedrich Nietzsche (1844-1900)

Lebensschule – Schulweg

Sind die Erinnerungen an die eigenen Schulwegerlebnisse nicht mindestens so präsent wie die Stunden, die man dann in der Schule selber zugebracht hat? Unzählige Male ist man denselben Weg gegangen und hat dabei so einiges entdeckt, bestaunt, gehört, ist mit Erwachsenen in Kontakt gekommen, hat Kämpfe mit Schulspändli ausgefochten, hat Freundschaften geschworen, vielleicht hat man versucht im Geheimen eine Zigarette zu rauchen, hat aus dem hübschen Blumengarten der Nachbarin ein Sträusschen für die Mama gepflückt oder ist ab und an so richtig auf den harten Tatsachen des Asphalts gelandet, weil man die Augen nicht für den eigentlichen Weg hatte. Neben der Zeit flossen dann auch Tränen. Eine unvoreingenommene Glorifizierung des Schulweges als solches ist angesichts dessen fehl am Platz. Es geht in der Sozial- und Umwelterziehung darum, die Kinder gerade für diese alltäglichen Erlebnisse zu sensibilisieren.

Auf dem Schulweg lernen Kinder sich sicher im Verkehr zu bewegen, pflegen Freundschaften und lernen selbständig zu werden. Dabei bewegen sie sich an der frischen Luft und können sich dadurch besser in der Schule konzentrieren. Und: Wenn man zu Fuss anstatt mit dem Elterntaxi in die Schule geht, hilft man mit, CO2 einzusparen. All diese durchaus positiven Aspekte wurden mit den Schüler und Schülerinnen während der Aktion «Walk to school» beleuchtet und diskutiert.



Foto: Sofia



Foto: Yuma



Foto: Alessandro

Andere Länder – andere Schulwegsitten

Jeden Tag rennt Jackson aus Kenia mit seiner kleinen Schwester Salome fünfzehn Kilometer durch die Steppe und begegnet wilden Tieren. Hin und zurück. Damit er in der Schule lernen kann. Oder Zahira wandert in Marokko zweiundzwanzig Kilometer mit ihren Freundinnen durchs Gebirge, um auf der nächst grösseren befahrenen Strasse auf eine Mitfahrgelegenheit zu warten, die sie ins Schulinternat bringt. Solch eindruckliche Kindergeschichten aus aller Welt schauten sich die Vorstadtschülerinnen und -schüler im Film «On the Way to School» an. In der anschliessenden Diskussion kam auch die Frage auf, warum diese Kinder derart umständliche Wege auf sich nehmen, um die Schule zu besuchen. Der Wert einer Schulbildung wurde eingehend besprochen und was zur Sensibilisierung des eigenen einfachen Schulweges gedacht war, endete in einer Art gesellschaftspolitischen Diskussion. Wieso lohnt es sich in die Schule zu gehen? Und: Wären unsere Kinder auch bereit, solche Hindernisse auf sich zu nehmen? Die Mehrheit tendierte eher zu nein.

Mein Schulweg

Im Anschluss an den Film beschäftigte sich die 4. Klasse Vorstadt ausführlich mit dem eigenen Schulweg. Wie lang ist

er? Wer wohnt an meinem Schulweg? Und was gefällt mir daran?

Der kürzeste Schulweg misst gerade Mal 250 Meter, der längste ist rund 1.5 Kilometer lang. Die Distanzen muten im Vergleich mit den Kindern aus dem Film wie Katzensprünge an.

In der Folge kam die Idee auf, den Anwohnern und Anwohnerinnen des eigenen Schulweges eine kleine Freude zu machen, quasi im Gegenzug zu all den gepflückten Blumen und lästigen Klingelstreichen. Also buken fünf Mädchen und Jungs am Mittwochnachmittag feine Muffins, die die Klasse am nächsten Tag verpackte und mit einem lieben Gruss versehen, den Nachbarinnen und Nachbarn in den Briefkasten legten. Es gab einige schöne Reaktionen darauf, die die Kinder wiederum sehr freuten.

Als Abschluss des Themas zogen einige Schülerinnen und Schüler mit Fotoapparaten aus und fotografierten drei Lieblingsstellen ihres Schulweges. Die Bilder fielen sehr unterschiedlich aus. Schöne Naturstimmungen dominieren die Auswahl. Laura freut sich besonders, wenn am Morgen die Sonne scheint und die Juraberger in schönem Licht stehen. «Ich mag die Aare und die vielen Pflanzen, die am Ufer zu finden sind», berichtet Sofia.

Auch Yuma hat die Aare abgelichtet und ist glücklich darüber, dass er so nahe beim Schulhaus wohnt. Ebenso Alessandro: «An meinem Schulweg gefällt mir, dass er nicht so lang ist. Die Bilder zeigen die coolen Sachen, wie die Unterführung und die Bahngleise.» «Ich finde am besten, dass ich jeden Tag auf meinem Weg Ali-sükran abholen kann», sagt Oliver.

Fazit

Die Aktion «Walk to school» hat sich durchwegs bezahlt gemacht. Neben dem Preisgeld, welches von so!mobil und Kurt Fluri allen Klassen überreicht wurde, erhielten die Schüler und Schülerinnen wichtige Einblicke in andere Schulwegwelten und haben sich über die eigenen ein bewussteres Bild gemacht. Zu wünschen bleibt, dass weiterhin möglichst alle Kinder durch eigene Muskelkraft in die Schule kommen und später viele Schulweganekdoten zum Besten geben können.

Brigitte Baumann

Von der Idee zur Realisation – wie eine Kinderoper entsteht

Ein Projekt der Musikschule Solothurn



Die Musikschule Solothurn hat einen Kompositionsauftrag für eine Kinderoper in Auftrag gegeben. Der Wunsch, ein Werk aufzuführen, das speziell für die Musikschule Solothurn geschrieben ist, ein Werk, das in unserer heutigen Zeit spielt und die Kinder unserer Zeit mit ihren Themen, Ängsten und Wünschen thematisiert, ist vom Musikschulteam bereits vor drei Jahren geäussert worden. Vorgängig haben wir verschiedenste Werke studiert, uns angehört und Aufführungen von Kinderopern besucht. Es gibt viele Stücke, die für Kinder geschrieben sind. Keines entsprach aber wirklich den Vorstellungen des Teams. So blieb der starke Wunsch nach einem Werk bestehen, in das die Eigenheiten und Möglichkeiten unserer Musikschule einbezogen sind – ein Solothurner Werk – uraufgeführt im Stadttheater Solothurn.

Mit Philipp Stampfli, Klavierlehrer an der Musikschule Solothurn, haben wir einen Komponisten aus den eigenen Reihen

gefunden, der die Gegebenheiten der Schule kennt. Zusammen mit Roman Lerch, ebenfalls Musiker und Komponist, hat er den Kompositionsauftrag übernommen. Die Schriftstellerin Simona Ryser wurde als Librettistin angefragt. Sie hat für uns die Geschichte erfunden und geschrieben. Sie ist ebenfalls ausgebildete Sängerin und war schon mehrfach Gast an den Solothurner Literaturtagen. Das Werk soll im Juni 2019 im Stadttheater Solothurn uraufgeführt werden.

Wie aber entsteht die Musik, wie geht man eine solch grosse Aufgabe an? Schuljus hat bei Philipp Stampfli nachgefragt.

Schuljus: Ist der Entscheid, dass du diese Oper schreiben willst, von Anfang an klar gewesen?

Philipp Stampfli: Ich habe mir den Entscheid nicht leicht gemacht. Zuerst hatte ich Bedenken, für ein Musikschulteam

zu schreiben, das mir so nah ist. Aber, als das Thema zum ersten Mal in einer Sitzung angedacht wurde, spürte ich schon, dass es mich sehr interessieren würde. Das Komponieren ist mir in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Die Zeit, die ich im Atelier des Kantons Solothurn in Paris verbringen durfte, wo ich mich speziell der Komposition von Liedern widmete, hat mich geprägt. Ich wusste aber auch von Anfang an, dass ich diesen Auftrag nicht alleine angehen möchte, sondern mit Roman Lerch zusammen. Der Austausch mit ihm ist mir wichtig, er ist sehr versiert im Arrangieren und in seinem Tonstudio können wir Musikbeispiele einspielen.

Zuerst wurde das Libretto, also die Geschichte geschrieben. Hattest du mit Simona Ryser Kontakt?

Die Zusammenarbeit mit ihr war intensiv. Zuerst mussten wir uns einig werden, ob die Geschichte und die Musik für Anfän-



ger oder Fortgeschrittene sein sollen. Für welche Besetzungen muss die Geschichte geschrieben werden? Nun sind verschiedene Klangkörper und Musikstile in die Komposition einbezogen worden, ein eklektizistischer Stil. Nebst einem klassischen Orchester mit Bläsern und Streichern und Perkussion gibt es Musik für kleinere Instrumentalensembles der Musikschule und eine Schülerband. Ein Opernchor, zusammengestellt aus Sängerinnen und Sängern der verschiedenen Schulhaushöre der Primarschulen, ist ebenfalls ein wichtiges Element in dem Stück. Mit Simona habe ich dann die Figuren besprochen. Für welche Stimmlage soll für die Figur einer Sirene geschrieben werden? Passen die Figuren musikalisch zusammen, damit schöne Ensembles entstehen können? Und wie soll der Profisänger einbezogen werden? All diese Bereiche mussten mit der Librettistin abgesprochen werden.

Wie komponierst du?

Das ist ganz verschieden. Bei einer Arie, nehmen wir «Die Arie der Mutter» zum Beispiel, da stelle ich mir vor, wie die Mutter verzweifelt dasteht. Dann versuche ich, für diese Stimmung die Tonalität und die Tempi zu finden. Und natürlich musste ich mich auch zuerst entscheiden, dass es eine Arie wird und kein Song für die Band. Mit meiner Komposition forme ich bereits die Figuren, gebe ihnen einen Charakter. Da gibt es aber auch ein Ter-

zett der Sirenen. Diese Musik hatte ich bereits komponiert. Ich habe sie umgeschrieben und angepasst. Das ist aber eine Ausnahme. Die Stücke spiele ich dann ein, schreibe sie auf und verändere sie wieder und wieder. Es ist ein langer Prozess, bis ich dann endlich zufrieden bin.

Welches waren die grössten Herausforderungen für dich?

Es gibt Stücke, die entstehen aus einem Guss, sie sind plötzlich ganz klar da. Andere sind sehr komplex, da viele Figuren mit zum Teil verschiedenen Motivationen in einer Szene vorkommen. Da steckt dann viel Zeit drin, bis die Form musikalisch, dramatisch, harmonisch und szenisch „verhebt“ und auch für die verschiedenen Instrumente im Orchester in einer spielbaren Tonart gesetzt sind. Und wenn das geschafft ist, muss alles noch für die Stimmlage der Sängerinnen und Sänger passen oder angepasst werden.

Welches sind deine Ängste und worauf freust du dich am meisten bei dieser Arbeit?

Ich freue mich auf den Moment, wenn alle Puzzleteile zusammenkommen. Ich sehne den Moment herbei, wenn ich die Solistinnen und Solisten zum ersten Mal zusammen mit dem Orchester «meine Musik» singen höre.

Ich habe die Musik im stillen Kämmerlein geschrieben. Als ich die Kompositionen zum ersten Mal meinen Kolleginnen

und Kollegen vorspielte, war ich schon sehr aufgeregt. Die Reaktionen waren aber so toll, dass die Angst schnell verflogen ist.

Hast du auch neue Erfahrungen gemacht?

Ja. Ich musste einen bereits bestehenden Text vertonen, musste ihn so anpassen, dass er gut singbar und verständlich ist. Das war eine ganz neue Erfahrung für mich und manchmal auch nicht einfach. Dass eine Geschichte hauptsächlich mit Musik erzählt wird, ohne grosse Dialoge dazwischen, dafür mit Rezitativen, das war ebenfalls neu für mich und eine Herausforderung. Ich übernahm szenische Verantwortung beim Komponieren. Dann die ganze Erarbeitung der Arrangements mit Roman Lerch, für das beachtliche Ensemble, auch das ist eine Riesenarbeit und unglaublich spannend, da entscheidet sich nochmals sehr viel.

Alles in allem ist es eine grosse Aufgabe, viel grösser als ich am Anfang gedacht habe. Ich mache sie aber sehr gerne.

Pia Bürki

Sicher im Wasser

30. August 2018. Es ist einer dieser wenigen Sommertage, die den herannahenden Herbst ankündigen. Graue Wolken bedecken die Sonne und ein kühles Lüftchen weht. Badegefühl will da nicht unbedingt aufkommen, wäre da nicht dieser vertraute Chlorgeruch, welcher sich mit fröhlichem Stimmengewirr von Kindern vermischt. Anstatt in Badehosen und Bikinis stehen sie jedoch eingepackt in Pullover und Jacken erwartungsvoll beim Eingang der Badi Solothurn und warten plaudernd bis Anja Whitsitt erscheint und ihnen die nötigen Instruktionen gibt. Lange müssen sie nicht auf die Frau Schwimmlehrerin warten. Gerade eben hat sie die Klasse von Rochus Eberle verabschiedet und empfängt nun, mit dem Klemmbrett unter dem Arm, die 5./6. Klasse von Andi von Känel aus dem Schulhaus Brühl. Heute steht der sogenannte Sicherheitstest auf dem Programm. Anja Whitsitt erklärt kurz worum es dabei geht: Nach den vergangenen Übungsphasen im kurzen Fünfundzwanzig-Meter-Becken sollen die Schüler und Schülerinnen nun zeigen, dass sie sich sicher und in verschiedenen Schwimmstilen im Wasser bewegen können. Anja Whitsitt ermutigt die Kinder, indem sie betont, dass sie in den zurückliegenden Wochen viel über das Schweben, Gleiten, die Atmung und den Antrieb im Wasser gelernt hätten und dass dieser Test für alle gut zu bewältigten sei. Sie schickt die Kinder zum Umziehen in die Garderoben und bespricht kurz mit dem Klassenlehrer, wie sie die anstehende Lektion konkret zusammen gestalten.

Anja Whitsitt – die Frau Schwimmlehrerin

Seit bald drei Jahren erteilt Anja Whitsitt allen Schülern und Schülerinnen der 5. und 6. Klassen der Stadt Solothurn Schwimmunterricht. Mangels Möglichkeiten in einem Hallenbad über einen längeren Zeitraum Schwimmen zu lernen, hat sich diese wertvolle Lösung mit ihr in der Badi Solothurn ergeben. Jeweils vier Mal vor und nach den Sommerferien fahren alle 5./6. Klassen mit dem Fahrrad ins Freibad und genießen eine Schwimmlektion bei Anja Whitsitt und den jeweiligen Klassenlehrpersonen. Anja Whitsitt ist seit je her eng mit dem Element Wasser verbunden und ist ausgebildete Schwimmtrainerin. Neben Wettkampftraining erteilt sie Kindern wie Erwachsenen Schwimmunterricht. Es sei ihr eine teure Herzensangelegenheit, betont sie. Als Kind sei sie selbst fast ertrunken. Dies sei ein so einschneidendes Erlebnis gewesen und treibe sie heute noch an, jüngeren und älteren Menschen das Element Wasser näher zu bringen. «Man darf nie den Respekt davor verlieren und gleichzeitig ist es für die eigene Sicherheit unerlässlich, die Kontrolle darüber zu haben. Schwimmen ist vergleichbar mit Velofahren. Hält man sich nicht an gewisse Regeln oder beherrscht die Handhabung mit dem Fahrzeug nicht, wird es superschnell lebensgefährlich.» Deshalb sei für sie unabdingbar, dass jedes Kind während der Schulzeit schwimmen lerne.

«Darf ich ins Wasser? Es ist kalt», fragt Jeanne, fröstelnd am Beckenrand auf und ab hüpfend. «Müssen wir heute wieder eine Badekappe anziehen?», will Nevio wissen. Nach und nach versammeln sich alle Kinder beim Schwimmbecken und wirken nicht unbedingt begeistert ob der Idee, nun in das kühle Nass zu springen. Sowieso wird noch geduscht. Und dies nicht ohne vorher die Badekappe montiert zu haben. Gegen die Kälte hilft die Bewegung im Wasser. Die Schwimmlehrerin erteilt eine kurze Aufgabenfolge und los geht's: Start mit Purzelbaum ins Wasser, dann Wasserstampfen an Ort, Schweben auf dem Rücken, eine Länge Rücken, eine Länge Crawl, eine Länge Brust und zum Abschluss zwölf Meter tauchen. Anja Whitsitt beobachtet die einzelnen Kinder genau und gibt wenn nötig, kleine Inputs. Valeria liegt auf dem Rücken und versucht mit ausholenden Armbewegungen im Rückencrawl durch die Bahn zu gleiten. Immer wieder taucht ihr Gesicht unter Wasser, sie schnappt nach Luft und greift nach dem Beckenrand: «Ich kann das nicht Frau Whitsitt.» «Ich kann das nicht, gibt es nicht», ist die pragmatische Antwort, «du hast es so gut geübt und gelernt, du hast es im kurzen Becken geschafft, du schaffst es auch im 50 Meter Becken. Du packst das, Valeria.» Valeria stösst sich ab und crawlt konzentriert weiter.

Sicherheit durch Vertrauen

Die Schwimmlehrerin ist es beim Unterrichten ganz wichtig, dass die Kinder Vertrauen in sich und Kontrolle über das Wasser erlangen. Sie als Lehrerin sei für die Sicherheit der einzelnen Kinder verantwortlich und von dieser ausgehend sollen sich die Schützlinge sich im Wasser immer selbstverständlicher bewegen lernen. Sie versucht, sie stetig zu motivieren und ihnen aufzuzeigen welche Fortschritte sie schon gemacht haben. Elif, zum Beispiel, hat in den letzten Wochen Schwimmen von Grund auf gelernt. Nun paddelt sie Zug für Zug konzentriert dem Beckenende entgegen. Als letzte Aufgabe wartet das Tauchen. Es ist nicht ganz so einfach, unter Wasser zu bleiben, der Auftrieb macht ihr zu schaffen. Anja gibt ihr den Tipp, unter Wasser zu singen und dadurch die At-

mung richtig zu steuern. Elif versucht es erneut. Luca hat in der Zwischenzeit alle seine Aufgaben erfolgreich absolviert und sehnt sich nach der warmen Dusche während Jeanne liebend gerne noch ein zweites Mal tauchen würde. Sie darf und schon gleitet sie wie ein Fisch unter der Oberfläche bis über die Markierung hinaus. Sie taucht strahlend auf. Die Freude an der Bewegung im Wasser ist ihr anzumerken. Sie habe schon vor dem Unterricht bei Frau Whitsitt schwimmen können und es nun umso mehr geliebt, während der Schule in die Badi zu kommen und Neues dazu zu lernen.

Mittlerweile haben alle Kinder den Sicherheitstest absolviert. Anja Whitsitt ist vollauf zufrieden mit dem Ergebnis. Ein Erfolg für alle Beteiligten und vor allem für jedes einzelne Kind. Der Sicherheitstest ist ein Ausweis, der bestätigt, dass der Besitzer und die Besitzerin fähig ist, sich sicher im Wasser zu verhalten und zu bewegen. Der Test ist schweizweit anerkannt. In einigen Gemeinden muss dieser vorgezeigt werden, wenn ein Kind ohne erwachsene Begleitperson in die Badi möchte. Anja Whitsitt wünscht sich ein solches Vorgehen auch in Solothurn. Letztlich brauche es leider wenig und schon werde aus Spass im Wasser plötzlich eine lebensgefährliche Situation. Beim Fahrradfahren müssten ja auch alle Schüler und Schülerinnen eine Prüfung ablegen.

Auch der Klassenlehrer Andi von Känel ist überzeugt vom neuen Konzept des Schwimmunterrichts. Er erzählt begeistert von der wertvollen Zusammenarbeit mit Anja Whitsitt und wie wirklich alle Schüler und Schülerinnen Fortschritte erzielten, einige eben sogar in wenigen Wochen Schwimmen gelernt hätten. Ob so viel Freude kommt sogar etwas Wärme auf, wenn schon nicht von der Sonne dann doch aus dem Herzen. Ganz im Sinne von Anja Whitsitt. Sie verabschiedet die nun wieder fröstelnden Schwimmer und Schwimmerinnen, macht sich mit dem Klemmbrett unter dem Arm davon. Die nächste Klasse wartet bereits, um in Empfang genommen zu werden.

Brigitte Baumann



Impressionen Erzählnacht

Erzählnacht in der Vorstadt

Die Tagesschule Vorstadt und der Schulhausrat luden zu einer farbenfrohen Erzählnacht ein. Der Schulhausrat der Schule Vorstadt hatte ein paar spannende Aktionen vorbereitet. So konnte man eine Schulhausführung buchen oder der Wettbewerbsfrage nach gehen, wie viele Trudis sich im Schulhaus versteckt haben?

Musikalisch wurde das Programm durch zwei mutige Zweitklässlerinnen eröffnet. Sie sangen ein Lied. Danach folgte eine Klarinetteneinlage. In zwei Blöcken wurden dann farbige, interessante Geschichten vorgelesen. Insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler der Schule Vorstadt engagierten sich an der Erzählnacht. Herzliche Gratulation für die tollen Beiträge. Ein bisschen Lampenfieber war wohl überall zu spüren. Das machte natürlich hungrig. Feines Risotto, Waffeln und leckeres Gebäck halfen dabei den knurrenden Magen zu beruhigen. Gekrönt wurde das Ende der offiziellen Erzählnacht wiederum mit einem poppigen Song.

Zwischen 20 und 22 Uhr wurde ein Spätprogramm für die älteren Schülerinnen und Schüler angeboten. Bei einem wilden Fussballturnier oder bei einem riskanten Monopoly konnte die überschüssige Energie abgebaut werden.

Müde und zufrieden konnten wir auf eine farbige Erzählnacht 2018 zurückblicken!

Text und Fotos: Nele Hölzer

Erzählnacht im Fegetz

«In allen Farben» lautete das Motto der diesjährigen Schweizer Erzählnacht, die am 9. November stattfand.

Am Freitagabend durften Kinder und Jugendliche im ganzen Land die Farbenpracht der Bücher erleben.

Auch die Lehrerinnen des Fegetzteams boten an diesem Abend allerlei Bunt. Nach einem gemeinsamen musikalischen Start gings los: In altersgemischten Gruppen wurden den Kindern verschiedenste Geschichten und Märchen erzählt. Der gemeinsame Nenner war das Motto, deshalb drehte sich alles um Farben, Verschiedenheit und Akzeptanz. Um diesem Motto so richtig zu entsprechen, waren die Lehrerinnen farbenfroh gekleidet und die Zimmer bunt eingerichtet.

Der Abend war viel zu schnell vorbei, da waren sich die Kinder einig, als sie nach dem gemeinsamen musikalischen Abschluss in die dunkle Nacht entlassen wurden.

Regina Strub

Fotos Jenny Obrist



Der musikalische Adventskalender



**7. Dezember 2018
Konzertsaal Solothurn
19.00h**

Die Schule Vorstadt lädt herzlich ein!



Bittersüsse Begegnung

Es ist die letzte Schulwoche des Schuljahres 2017/18. Für die Kleinen sind es die letzten Tage im Kindergarten. Für die Grossen die letzten in der Volksschule. Beide Klassen begegnen sich zufällig in der Altstadt, wo sie unabhängig voneinander die verbleibende gemeinsame Zeit ausklingen lassen. Die Lehrerinnen, beide Schuljus-Redaktorinnen, tauschen Wehmütigkeiten aus und dieses sentimentale Foto vor dem Tourist Center entsteht. Die heimischen Kinder und Jugendlichen sind wahrlich Touristen. Touristen im Volksschulbetrieb. Sie treten in die Welt der Bildung ein, in der sie mindestens elf Jahre verweilen. Geprägt von der Reise zu Schulfächern, Lerninhalten, Freund- und Feindschaften, gehen sie weiter mit ihrem gefüllten Rucksack. Die Kleinen dürfen noch eine Weile Touristen bleiben. Für die Grossen geht die Reise in eine andere Richtung weiter. Manche mögen froh sein, die Schulzeit bald hinter sich lassen zu können. Vielleicht gibt es auch diejenigen, die die Kleinen um das, was sie noch vor sich haben, beneiden.

Fatma Kammer

Erkennst du, was es ist?

1



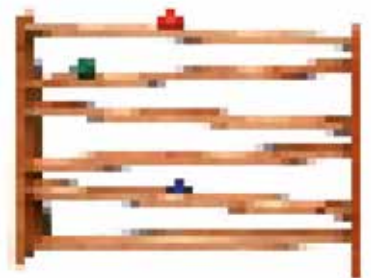
6



9



3



2



10



4



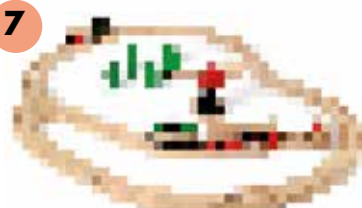
8



5



7



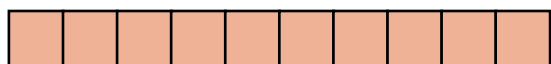
Die Adventszeit steht vor der Tür
und viele Kinder
beginnen ihre Wunschlisten zu
schreiben!

Schuljus hat eine alte Wunschliste
gefunden. Leider sind die Bilder
ein wenig verschwommen...

Erkennst du, was es ist?

Schau dir die Bilder genau an und
schreibe in die leeren Kästchen,
um welchen Gegenstand es sich
handeln könnte.

Die Buchstaben in den roten
Kästchen ergeben das
Lösungswort:



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Schreibe das Lösungswort auf eine
Postkarte und schicke sie bis spä-
testens 31. März 2019
an folgende Adresse:

Redaktion Schuljus
Wettbewerb «Wunschliste»
Bielstrasse 24
4500 Solothurn

Zu gewinnen gibt es Gutscheine,
gespendet vom
Lego Shop in Solothurn!
Herzlichen Dank und viel Glück!



Ä = AE
Ö = OE

- 1 4
- 2 8
- 3 1
- 4 9
- 5 6
- 6 7
- 7 5
- 8 2
- 9 10
- 10 3

Die glücklichen Gewinner
des Wettbewerbs «WM 18»
im Schuljus Nr. 43 sind:

Domenik Krieg, Solothurn
Tula Dellmann, Solothurn
Joshua Rüeegsegger Solothurn

Die Preise wurden von der Papete-
rie «Blatt & Stift» in Solothurn
offeriert

Herzlichen Dank!



Gianluca Ranfaldi

kompass

Fachstelle kompass – Unterstützung für Eltern,
Kinder und Jugendliche

Pflegeeltern werden?

kompass sucht Pflegeeltern, die Kindern
und Jugendlichen vorübergehend oder
längerfristig ein zweites Zuhause bieten.
Sind Sie interessiert, mehr zu erfahren?

Weitere Informationen:
www.kompass-so.ch, Tel. 032 624 49 26



malen
gerüsten
asbestsanieren
sandstrahlen

 **MENZ**

MENZ AG
Dipl. Malermeister
Zuchwilstrasse 6, Postfach
4542 Luterbach
Telefon 032 637 59 59
Telefax 032 637 59 58
E-Mail info@menz.ch
www.menz.ch
Gerüstlager und Gerüstlogistik
in Wangen a/Aare

vom fach. von menz.ch

Farben für Ansprüche.



Solothurn Tel. 032 621 41 31 www.malerstuedeli.ch

LernRaum Solothurn

Praxis für Lerntherapie

Lernen ist Entwicklung - Entwicklung ist Leben

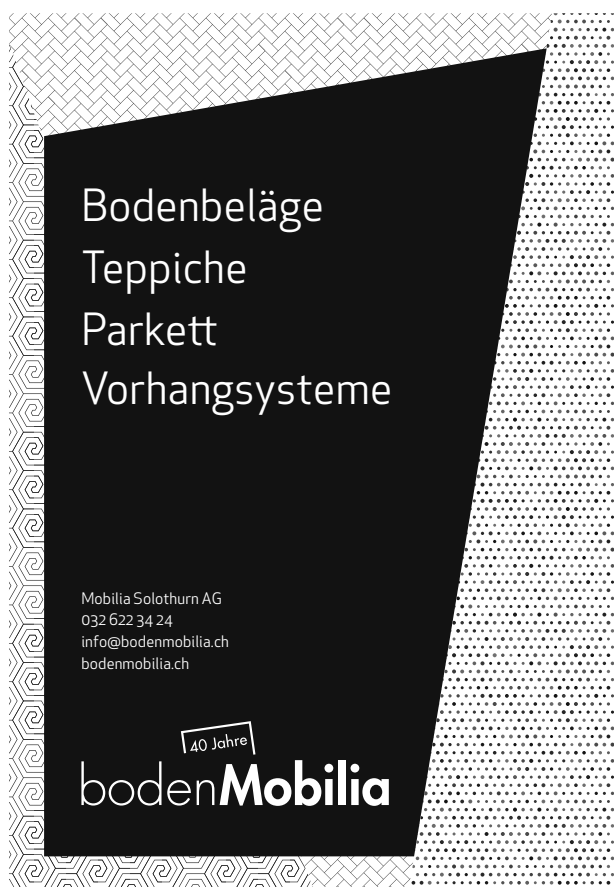
Wenn Lernen aber keine Herausforderung sondern Überforderung ist,
kann sich auch die Persönlichkeit nicht ungehindert entwickeln.

Ich begleite Kinder und Jugendliche gerne bei:

Motivationsproblemen, Konzentrationsschwierigkeiten, Konflikten bei Hausaufgaben, Prüfungsangst,
Lernblockaden, ADS/ADHS, Legasthenie, Dyskalkulie und weiteren Lernschwierigkeiten

Lisette Karpf - Dipl. Lerntherapeutin ILT - Rossmarktplatz 1 - 4500 Solothurn
076 366 34 87 - lisette.karpf@hotmail.com - www.lernraum-solothurn.ch





Bodenbeläge
Teppiche
Parkett
Vorhangsysteme

Mobilia Solothurn AG
032 622 34 24
info@bodenmobilia.ch
bodenmobilia.ch

140 Jahre
bodenMobilia

kompass

Fachstelle kompass – Unterstützung für Eltern,
Kinder und Jugendliche

Elternkurse 2019



Kurse und Einzelveranstaltungen

- Starke Eltern – Starke Kinder®
- Erziehung 3 plus (Kinder 3-6 Jahre)
- Erziehung 6 plus (Kinder 6-10 Jahre)
- Erziehung 10 plus (Kinder 10-16 Jahre)

Themen

Entwicklung und Förderung, Grenzen setzen, Werte vermitteln, Kommunikation, Schule usw.

Informationen unter

032 624 49 39 oder www.kompass-so.ch



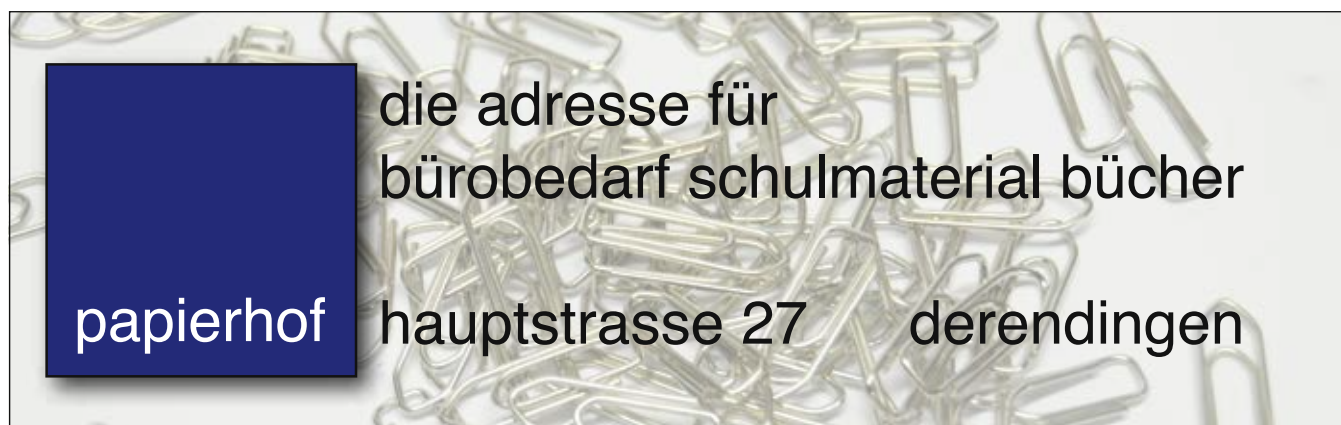
Bläsi
entsorgt ALLES
seit 1959

032 618 33 77
www.blaesi-mulden.ch



**spiel
HIMMEL**

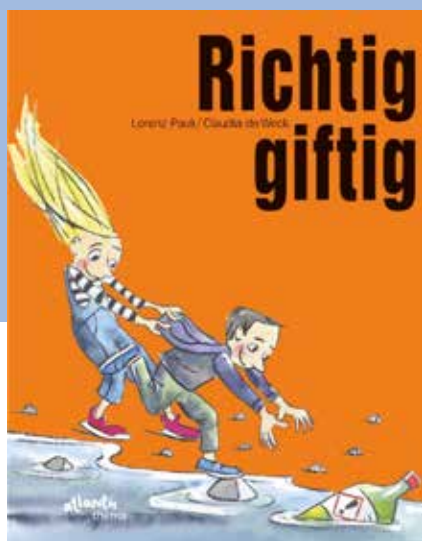
Theatergasse 14
4500 Solothurn
Tel. + Fax. 032 621 43 21
spiel@spielhimmel.ch
www.spielhimmel.ch
Spiele, Drachen & Jonglage



papierhof

die adresse für
bürobedarf schulmaterial bücher

hauptstrasse 27 derendingen



Bilderbuch

Lorenz Pauli

Richtig giftig

Illustriert von Claudia de Weck

Ab 5 Jahren

Zürich, Atlantis Verlag, 2018
unpaginiert, gebunden, CHF 24.90
ISBN 978-3-7152-0755-1

Kleinkinder im Vorschulalter lieben es, ihr Umfeld zu erkunden. Sie haben deshalb am häufigsten unfallbedingte Kontakte mit gefährlichen Produkten. Die zahlreichsten Opfer sind Ein- bis Vierjährige. Die bunten Verpackungen und farbigem, wohlriechenden Inhaltsstoffe ziehen Kinder regelrecht an. Kinder und ihre Bezugspersonen sollten deshalb möglichst früh die Gefahren von chemischen Produkten kennen.

Das neue Bilderbuch von Lorenz Pauli und Claudia de Weck zeigt auf, wo es echt gefährlich ist oder werden kann: Aaron und Mona erleben ein wildes Abenteuer. Aber was ist wild, und was wirklich gefährlich? Das Verbot, den Rasen zu betreten, lässt sich umfahren. Und auf einem Baum zu klettern, ist einfach nur schön. Doch als die Kinder eine Flasche aus dem Fluss fischen, wissen sie nicht, was drin ist. Ein Mann erklärt ihnen die Gefahrensymbole auf der Flasche. Hoppla! Solche Sachen stehen doch auch zu Hause, im Putzschrank und im Bad ...



Kindersachbuch

Steve Parker

Space Kids: Eine Einführung in den Weltraum

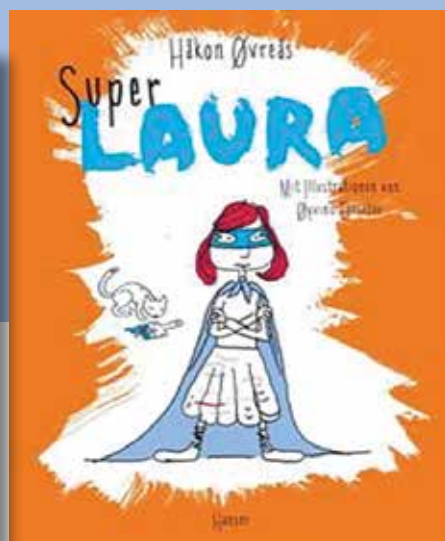
Illustriert von Andrea de Santis

Ab 6 Jahren

Berlin, Kleine Gestalten, 2018
37 Seiten, gebunden, CHF 26.90
ISBN 978-3-89955-794-7

Am Anfang war das Weltall ein winziger Fleck – kleiner als dieses «o»! Dann gab es einen grossen KNALL. Der winzige Fleck explodierte ... Bumm! Eigentlich unvorstellbar, oder? Aber damit fing alles an. Das war vor über 13 Milliarden Jahren. Seitdem dehnt sich das All immer weiter aus. Das All umgibt uns, doch was wissen wir wirklich darüber? Dieses Buch versucht Fragen rund ums Weltall in kleinen Schritten zu beantworten und stellt Sterne, Planeten, Monde und Raketten vor. Die Kinder erfahren mehr über die Grundlagen der Schwerkraft und lernen, wie Astronauten im Weltraum essen und schlafen.

Die Texte sind einfach und lassen viel Raum zum Staunen über die Wunder unserer Welt und die Unendlichkeit des Universums.



Kinderbuch

Øvreås, Håkon

Super Laura

Illustriert von Thorsten Oyvind

Ab 10 Jahren

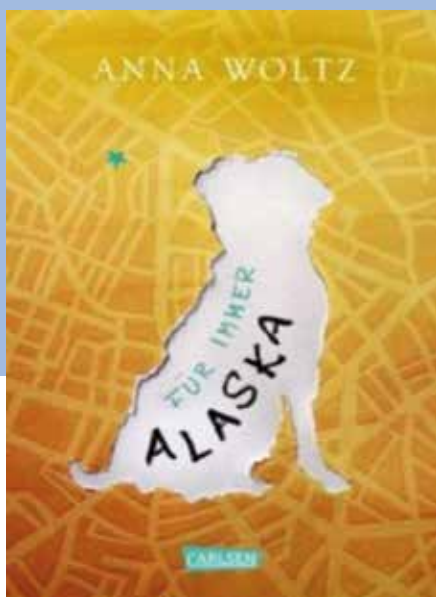
München: Hanser Verlag, 2018
189 Seiten, gebunden, CHF 22.90
ISBN 978-3-446-25873-0

Nepotismus ist ein schwieriges Wort, besonders für Kinder. Das Wort zu verstehen bedingt einiges an abstraktem Grundwissen. Elegant macht es Håkon Øvreås. Er erzählt uns eine erbauliche Geschichte, in der es um Vetternwirtschaft – oder eben Nepotismus – geht. Unsere drei Helden aus den beiden früheren Geschichten, Laura, Bruno und Matze, lieben ihre Hütte. Sie haben sie selbst gebaut, hier haben sie Ruhe vor den Erwachsenen. Und hier verwandeln sie sich in Superhelden. Momentan sind ihre «Superkräfte» besonders gefragt, denn die Hütte soll abgerissen werden. Der Bürgermeister hat bewilligt, dass ein reicher Unternehmer auf dem Gelände eine Geflügelfarm bauen darf. Das muss unbedingt verhindert werden.

Dass sich die Kinder durchsetzen können, hat nichts mit übernatürlichen Superkräften zu tun, sondern mit Freundschaft, mit Mut, mit Fantasie und mit Träumen.



Rezension: Susanna Diemer



Jugendbuch

Anne Woltz

Für immer Alaska

Ab 12 Jahren

Hamburg: Carlsen Verlag, 2018
173 Seiten, gebunden, CHF 22.90
ISBN 978-3-551-55378-2

Parker hat einen Hund gehabt, aber sie musste ihn wieder abgeben, weil einer ihrer Brüder eine Allergie auf Hundehaare hat. Jetzt vermisst sie ihren Hund Alaska sehr. Nach den Ferien kommt ein Junge neu in ihre Klasse. Irgend etwas ist mit ihm los und er darf nicht wie alle anderen Schüler die Treppe hoch gehen, sondern muss immer den Lift benutzen. Parker kann diesen Sven von Anfang an nicht ausstehen und auch Sven macht sich schon am ersten Tag über Parker lustig. Das Buch ist abwechslungsweise aus Sicht von Sven und Parker geschrieben und so erfährt man von beiden ihre Gedanken, die sie niemandem preisgeben würden. Man erfährt, dass Sven epileptische Anfälle hat und dass Parker traumatisiert ist, nachdem sie einen Überfall auf den Laden ihrer Eltern miterlebt hat. Aus der anfänglichen Feindschaft zwischen den beiden entsteht mit der Zeit eine besondere Freundschaft. Die Geschichte ist sehr bewegend.



Jugendbuch

Elisabeth Herrmann

Zartbittertod

Thriller

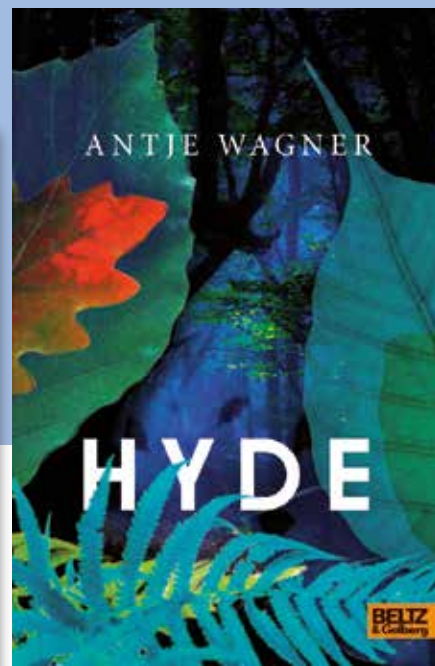
Ab 14 Jahren

München: cbj, 2018
474 Seiten, gebunden CHF 31.90
ISBN 978-3-570-16513-3

Mias Eltern betreiben eine kleine Chocolaterie in Meissen, einer Stadt in Sachsen. Hier ist die Neunzehnjährige aufgewachsen mit Zartbitter, Marzipan und Nougat. Als Mia für die Aufnahmeprüfung an einer Journalistenschule die Aufgabe bekommt, die Geschichte zu einem Familienfoto zu durchleuchten, sticht sie bei ihren Nachforschungen unabsichtlich in ein Wespennest. Dunkle Familiengeheimnisse kommen ans Licht. Liebe und Verrat ziehen sich durch Generationen. Endlich begreift Mia die Zusammenhänge, doch da ist es fast zu spät.

Elisabeth Herrmann hat für diesen Roman die deutsche Kolonialgeschichte in Südwesafrika recherchiert und packt ihre gewonnenen Erkenntnisse in einen spannenden Krimi mit stimmigen Charakteren. Mia ist eine moderne, eigenständige und zupackende Figur, die selbstbestimmt ihr Schicksal in die Hände nimmt.

Ein überzeugender Roman zu einem verdrängten aber wichtigen historischen Thema.



Jugendbuch

Antje Wagner

Hyde

Fantasie/ Thriller

Ab 14 Jahren

Weinheim: Beltz&Gelberg, 2018
406 Seiten, gebunden, CHF 26.30
ISBN 978-3-407-75435-6

Katrina ist mitten im Wald, fernab eines Dorfes mit ihrer Schwester Zoe und ihrem Vater aufgewachsen – in tiefer Verbundenheit mit der Natur. Hyde nannten sie ihr Zuhause. Durch ein Unglück wurde es zerstört, Vater und Schwester verloren dabei ihr Leben. Nun ist Katrina auf sich selber gestellt. Ihre Erinnerungen an das Unglück sind nur bruchstückhaft. Sie ist auf der Suche nach der Wahrheit und erst als sie zu Hyde zurückgeht, wird das ungeheuerliche Geheimnis vollends aufgedeckt.

Die Hauptfigur wird sehr klar gezeichnet und überzeugt durch ihren starken Charakter. Mit jeweiligen Rückblenden wird der Leserschaft Katrinas Kindheit geschildert und nach und nach so einiges geklärt. Der Spannungsbogen bleibt bis zum Schluss erhalten.



**Schuljus wünscht
entspannte Weihnachten,
viele tolle Geschenke und
einen guten Start ins neue Jahr.**

Ladeli für Holzspielsachen und Geschenkartikel



**Müggli 1 für kleine Kinder
von 0 bis 8 Jahren**
St. Urbangasse 55, 4500 Solothurn
Susi Furrer
Tel. 032 623 44 57

**Müggli 2 für grosse Kinder
von 8 bis 99 Jahren**
St. Urbangasse 33, 4500 Solothurn
Tel. 032 621 09 79



Ursula Schaller - Roos
Schaalgasse 16
4500 Solothurn
032 622 82 82
info@blatt-stift.ch
www.blaht-stift.ch

- Papeterie- und Büromaterial
- Schulsortiment
- Alles für Lehrpersonen und Schüler

Schüler 10% Rabatt



GARTENBAU AG

Gartenstrasse 1
4528 Zuchwil

Telefon 032 685 75 65

info@flurygartenbau.ch
www.flurygartenbau.ch



Werner Huber
Bedachungen und
Gerüstbau AG

Patriotenweg 8
4500 Solothurn
Tel. 032 622 04 38
Fax 032 623 80 66

Normalbedachungen
Fassadenverkleidungen
Eternitarbeiten
Sämtliche Dachdeckerarbeiten
Gerüstvermietung

2041406

BOLLIGER

Abfluss verstopft? 032 644 30 70

Wir haben Einfluss auf den Abfluss.

bolliger+co. ag | www.bolliger-co.ch
grenchen | aarberg | biel | münchenbuchsee

Wir bilden auch aus:
Entwässerungstechnologe/in ETZ
Entwässerungspraktiker/in EBA



**schreinerei
matthias wälti**

Neu- und Umbauten / Türen / Fenster / Möbel
Küchenbau / Sicherheitsberatung / Reparaturen

**flurweg 1, 4528 zuchwil, telefon 032 685 35 56,
www.schreinereiwaelti.ch**



SOLOTHURN

BESENVALSTR. 61
Tel./Fax 032 623 46 76

Comic von Noah Can Kammer
6. Klasse, Schulhaus Vorstadt

